

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlag
Rieser
Graz Nr. 22
Wien Nr. 22

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Wirtschaftskammer, des Landesgerichtes und des Kreisamtes für die Stadt Graz, des Finanzamtes Graz und des Hauptkollektors des Reiches bestellungsamtlich bestimmtes Blatt.

Verlagsnummer
1400
Graz Nr. 22

Nr. 291.

Dienstag, 15. Dezember 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Postgebühren. Für den Rest des Monats von Produktionsveränderungen, Gebühren der Abnahme und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 33 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile (6 Zeilen) 25 Cent-Pfennige; die 29 mm breite Zeile 20 Cent-Pfennige; je nach Bedarf und tabellarischer Satz 50%, Zuschlag. Restliche Tarife und Bedingungen sind in der Preisliste enthalten. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Verantwortliche Redaktion: (Lithographie) Rieser. Verantwortliche Redaktion: (Lithographie) Rieser. Verantwortliche Redaktion: (Lithographie) Rieser. Verantwortliche Redaktion: (Lithographie) Rieser.

Die Reparationsausprache lebt mächtig auf.

Die Reparationsausprache lebt mächtig auf. Die Zeit der Diskussion ist vorbei. Die Reparationsausprache leben müssen sich entscheiden, ob sie Deutschlands Außenhandel bilden und fördern oder auf die Zahlung von Reparationen und die Rückzahlung gewährter Kredite verzichten wollen. Das ist die klare Fragestellung, vor die Reichsminister Dr. Brüning auf dem Jahresbankett der amerikanischen Handelskammer in Berlin unsere Gläubiger stellte. Kalonisch sagte er hinzu: „Die Zeit der Diskussion ist vorbei.“ Das ist sicher die allgemeine Auffassung des deutschen Volkes, doch haben die Franzosen, wie uns scheint, sich zu dieser Erkenntnis noch längst nicht durchgerungen. Tagelang hämmert es offenbar schon mächtig in Amerika, was sich aus der Antwort des amerikanischen Vorkämpfers Sadett auf die Kanzlerrede deutlich ergibt, die in ihrem Höhepunkte wörtlich folgendes herausstellte: „Die Lage verlangt nach internationaler finanzieller Zusammenarbeit zu dem Zwecke, daß die rückförende Produktion in der Welt sich nicht überlastet findet mit dem drohenden Schatten der Arbeitslosigkeit.“

Die Reparationsfrage stand während der letzten Tage auch in der amerikanischen Presse im Vordergrund. Selbst jene großen Zeitungen, die vor wenigen Jahren noch vollkommen deutschfeindlich waren, kämpfen heute Seite an Seite mit jenen Organen, die auf die Tringlichkeit einer sofortigen und umfassen Lösung der Reparationsfrage hinweisen und die französische Verantwortung für die bestehenden Schwierigkeiten stark herausstellen. In einer biffigen Polemik gegen Frankreich schreibt die Londoner „Morning Post“, daß Englands Politik eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich zu bringen, vollständig selbige, „Investor Chronicle“, ein erstes Londoner City-Blatt, das darauf hinweist, daß England in Deutschland nur 55 Mill. Pfund Sterling in kurzfristigen Krediten stehen habe, die Amerikaner dagegen 550 Mill. Pfund! Die Absichten dieser Taktik sind durchsichtig. Die Engländer wollen eben auf der bevorstehenden politischen Konferenz der Gläubigermächte mit Deutschland ihre heute noch recht schwache Position nach Möglichkeit und besten Kräften stärken.

Für die deutsche Reichsregierung ist die Marschroute vorzulesen. Mit aller Offenheit und völliger Kohärenz, erklärt unser Reichsfinanzminister Heinhold, aber auch mit absoluter Klarheit, ist der deutsche Standpunkt zu vertreten und zu verteidigen, daß Reparationszahlungen, wie sie nach dem Dawes- und Young-Plan gefordert wurden, weder der Größenordnung, noch dem System nach weitergezahlt werden können, nachdem diese ganze Methode durch die Entwicklung der deutschen Wirtschaft wie der Weltwirtschaft sich restlos als Sinnlosigkeit herausstellte. An Frankreich liegt es, ob es durch ein starkes Festhalten an überholten Konstruktionen und Gedankenengungen der Vergangenheit, wie Reichsminister Dr. Brüning in einer seiner letzten Reden sagte, die Befreiung Europas weiter verzögern, oder durch Anerkennung der Tatsachen, die sich durch die Weltkrise praktisch ergeben haben, einer wirklichen Lösung des Problems den Weg bereiten will.

Die letzten Erklärungen des amerikanischen Schatzmeisters Mellon über die Schuldfrage haben bereits in Berlin nur einen schwachen Widerhall gefunden. Trotzdem ist sie von großer Wichtigkeit. Glaubt noch jemand in Amerika, fragte der Schatzminister, daß Amerika von Deutschland Zahlungen aus dem Konto der Kosten der Besatzungsarmee verlangen sollte, wo es doch klar ist, daß auf diese Forderungen hin unweigerlich andere Forderungen von Deutschland Reparationszahlungen verlangen würden? Welcher einseitige Kaufmann oder Bankier würde sich weigern, die geänderten Umstände eines Schuldners in Betracht zu ziehen, dessen ungedeckte Schuldscheine er befäße? Deutschland, Desterreich, Ungarn und eine Reihe anderer Länder hätten in ihrem Besitz kaum genug ausländische Zahlungsmittel, um aus nur einem bescheidenen auswärtigen Handel mit der Welt zu werden.

Ein ganz anderes Echo fanden die finanzpolitischen Erklärungen Mellons zur Schuldfrage in England. Der 15. Dezember ist für die amerikanischen Kriegsschuldner Termin. Der amerikanische Kongress behandelt aber über das Hoover-Moratorium weiter und billigt weitestgehend verbreitet der Termin, ohne daß die Engländer, Franzosen, Belgier und Italiener die fälligen Kriegsschuldenscheine an Amerika entrichten. Die Bewandlung der Kriegsschulden mit der Reparationsfrage, die von Frankreich erneut gefordert wird, lehnt die erdrückende Mehrheit des Kongresses kategorisch ab. Aus den Erklärungen Mellons wollen die Engländer aber herauslesen, daß die Regierung des Präsidenten Hoover England in der Schuldfrage eine Art Sonderbehandlung zubilligt. Sie rechnen nämlich auf eine gemeinsame englisch-amerikanische Front in dieser Kernfrage und pressen in ihrer Sonntagspresse den amerikanischen Schatzminister als den „Champion des Britischen Reichs“, weil er die gegenwärtigen wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten Englands ausdrücklich als eine Sonderlage gegenüber allen anderen europäischen Ländern hinstellte. Die sich hier offenbaren Entwicklungs-tendenzen erscheinen recht beachtlich.

Die Baseler Besprechungen gehen ihrem Ende entgegen.

Basel (Schweiz). In den privaten Besprechungen der Hauptmitglieder des beratenden Sonderausschusses, die sich gestern bis in die späten Nachstunden hinzogen, hat man sich, wie verlautet, darauf geeinigt, die Anteritzung des Ausschusses einem Komitee zu übertragen, das sich folgendermaßen zusammensetzt: Belgien (Deutschland), Frankreich (Frankreich), England (England). Die endgültige Entscheidung über die Zusammenfassung trifft der Ausschuss, der heute zu einer Vollversammlung zusammengetreten ist und voraussichtlich schon heute vormittags dieses Reaktionskomitee ernennen wird. Der Ausschuss wird vermutlich heute seine Unterfuchung der Wirtschaft und Finanzlage Deutschlands abschließen, und zwar, wie bereits gemeldet, mit einer Prüfung der Lage der deutschen Reichsbahn. Für den Nachmittag ist keine Sitzung vorgesehen. Es ist wahrscheinlich, daß die mit der Anteritzung des Berichtes beauftragten Persönlichkeiten bereits am Nachmittag ihre Arbeit aufnehmen. Damit gehen die Arbeiten des Baseler Ausschusses ihrem Ende entgegen. Es werden aber bestimmt noch mehrere Tage vergehen, bis der Bericht der Vorkommission zur Genehmigung vorgelegt werden kann.

Collins Beurteilung der Reparationsfrage.

Basel. In dem gestrigen Exposé Collins im Beratenden Sonderausschuss über die weltwirtschaftlichen Auswirkungen der Reparationszahlungen ist zu bemerken, daß der Ausschuss, der bis jetzt hauptsächlich die Darlegungen der deutschen Vertreter entgegengenommen hat, Wert darauf legte, über diesen Fragenkomplex von einem neutralen Sachverständigen unterrichtet zu werden. Collins hat in dem vergangenen Jahre Gelegenheit gehabt, diese Seite des Problems der deutschen Zahlungsfähigkeit besonders zu studieren. Er darf daran erinnert werden, daß Collins auf der letzten Völkerversammlung im September und zwar im Wirtschaftsausschuss sich sehr freimütig über die Frage der Reparationen ausgelassen hat. Er erklärte damals, es sei unmöglich, diese Frage zu übergehen, wenn man sich über die gegenwärtige Krise ein Bild machen wolle. Denn die Transferierungen, führte Collins seinerzeit aus, hätten sich

als absolute Unmöglichkeit herausgestellt, einmal, weil die Reparationen nicht auf wirtschaftlichen Gründen beruhen, ferner weil die Gläubiger sich weigerten, den für die Bezahlung notwendigen Export aufzunehmen. Collin wies weiterhin auf den zeitlich begrenzten Charakter des Hoover-Moratoriums hin und betonte, daß im Hinblick darauf schleunigste Maßnahmen getroffen werden müßten, um der Situation nach Ablauf des Moratoriums rechtzeitig zu begegnen. Wie verlautet, hat sich Collin gestern über die funktionsstörenden Wirkungen der Reparationen in demselben Sinne ausgesprochen, wie damals in Genf. Er hat seine Auffassung eingehend begründet und erläutert.

Phantastischer Bericht der „Daily Mail“ über die Baseler Verhandlungen.

London. Der Sonderkorrespondent der „Daily Mail“ in Basel glaubt, über den Inhalt der zu erwartenden Empfehlungen des Beratenden Ausschusses Mittelungen machen zu können, die die Sachlage weitestgehend richtig verkehrt wiedergeben. Die angeblichen Informationen des Korrespondenten stellen in ihrer Gesamtheit eine Gehässigkeit gegenüber Deutschland dar und lassen im Grunde jedes Verständnis für die eigentlichen Schwierigkeiten Deutschlands innerhalb der Weltkrise vermissen. Dem Bericht zufolge soll der Ausschuss angeblich zu der Ueberzeugung kommen, daß Deutschland in zwei Jahren wieder zahlungsfähig sei, da sich die deutsche Wirtschaft erholungsgemäß immer schnell erhole. Von irgendeiner Rücksicht auf die gesamte Weltkrise feht der Bericht der „Daily Mail“ überhaupt ab. Der Ausschuss soll angeblich formal dem französischen Standpunkt Rechnung tragen, wobei unter anderem auch die deutsche „Verschwendungssucht“ eine Rolle spielen soll. Im Endergebnis werde der Ausschuss, wie der phantastische Korrespondent schließt, zu einer Verlängerung des Zahlungsaufschubs um zwei Jahre kommen, wobei für die ungeschützten Zahlungen wie beim Hoover-Moratorium wiederum Reichsbahnobligationen an die V.S. gegeben werden sollen.

Reichswehrminister Groener über die Abrüstung.

Berlin, 15. Dezember. Reichswehrminister Dr. Groener gewährte einem Vertreter eines amerikanischen Korrespondenzbüros ein Interview, in dem er sich mit den Fragen der Abrüstung befahte. Auf die Frage, ob man den sogenannten Wehrverbänden — Stahlhelm, Reichsbanner, S.-A. — als personellen Faktor des deutschen potentiell de guerre einen militärischen Wert als Reserve der Reichswehr bemessen könne, erwiderte der Minister, die Behauptung von einem militärischen Wert der Verbände sei eine Legende. Deutschland kenne keine militärische Jugendausbildung wie die Nachbarstaaten. Die sportliche Betätigung der deutschen Wehrverbände habe mit militärischer Ausbildung nichts zu tun, sonst müßte auch jeder Turnverein und jeder Ausflug der Schuljugend ins Gelände zum potentiell de guerre jedes betreffenden Landes zu rechnen sein. Den deutschen Wehrverbänden fehle es außerdem an Waffen jeder Art. Die alten Kriegswaffen müßten vernichtet werden, neue dürfen nur für die Zwecke der Reichswehr von wenigen genau bestimmten Fabriken und nur für die Reichswehr angefertigt werden. Auch die Reichswehr selbst verfüge nur über eine Garnitur von Waffen, so daß eine Bewaffnung der Verbände aus Reichswehrbeständen unmöglich ist. Ebenso unmöglich ist die Mobilisierung der privaten Organisationen zu innerpolitischen Zwecken, um sie etwa als Reserve der Polizei und Wehrmacht einzusetzen. Auf die Frage nach dem militärischen Wert der deut-

lichen Zivilflugzeuge und der französischen Forderung auf Schaffung einer Völkerverbandsflotte erwiderte der Reichswehrminister u. a., der Kampf eines in ein Kriegsfliedzeug umgebauten Handelsflugzeuges würde sein wie ein Kampf zwischen einem bewaffneten Handelsdampfer und einem modernen Kreuzer. Aber selbst, wenn ein solcher Umbau theoretisch möglich wäre, was bedeutet die geringe Zahl bereitger umgebauter deutscher Flugzeuge gegen die französische Militärlotte, die nach den Worten des französischen Luftfahrtministers über 2800 Flugzeuge ohne Reservebestände umfaßt. Während die Nachbarstaaten ihre Grenzen durch neuezeitliche Befestigungen mit ungeheurem Weltaufwand sperren, darf Deutschland an der Ost- und Südgrenze keine Befestigungen anlegen und mußte an der Westgrenze beiderseits des Rheins eine entmilitarisierte Zone einrichten. Dasselbe Verhältnis der militärischen Stärke besteht auch in der Seerüstung. Aus diesem Unterschied an Recht und Macht und aus den feierlichen Verpflichtungen der Siegermächte, dem deutschen Volk in der Abrüstung zu folgen, ergeben sich die Grundzüge der deutschen Abrüstungspolitik, die zusammengesetzt lautet: Gleichberechtigung, Gleichheit in den Methoden der Abrüstung und gleiche Sicherheit für alle Völkerverbandsmitglieder. „Sicherheit durch Abrüstung“ und nicht „erst Sicherheit, dann Abrüstung“, heißt die Parole für die Abrüstungskonferenz von 1932 und für die Befreiung der Welt in wirtschaftlicher, politischer und moralischer Hinsicht.

Sozialdemokratie und Notverordnung

Berlin, 15. Dezember. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm zur neuen Notverordnung eine längere Entschließung an, worin die Reichstagsfraktion jede Verantwortung für jene Teile der Notverordnung ablehnt, die eine neue Belastung der Arbeitnehmer mit sich bringen. Sie protestiert gegen die Eingriffe in das Tarifrecht und gegen die Senkung der Löhne, Gehälter und Soziallasten. Dann wird festgestellt, daß die Sozialdemokratie bei den Parteien der verantwortungslosen Opposition keine Unterstützung finde und deshalb nicht in der Lage sei, eine Regierung bilden zu können, die an Stelle der jetzigen Notverordnung etwas Besseres legen könnte. Nach einem Hinweis auf die Regierungserklärung über die Beschäftigungsbedingungen zwischen Löhnen und Preisen erklärt

die Reichstagsfraktion, für sie würde eine neue Lage entstanden sein, wenn sich herausstellte, daß die Senkung der Preise mit der Senkung der Löhne nicht Schritt hält. Für diesen Fall müsse sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ihre weiteren Entschlüsse vorbehalten. Dann wird die Befreiung des deutschen Volkes von den unerträglichen Reparationslasten verlangt. Schließlich wird an die Regierung die Aufforderung gerichtet, dem Treiben des Nationalsozialismus einen festen Damm entgegenzusetzen.

Zahlungseinstellung norwegischer Banken

Oslo, 15. Dezember. Die Nordist Kreditbank Oslo und die Bergens Privatbank, Bergen und Oslo, stellen mit dem heutigen Dienstag ihre Zahlungen ein. Das Kabinett hat beschlossen, die sich aus der Zahlungseinstellung ergebenden üblichen Folgen um drei Monate zu verschleppen.

Vertikales und Sächliches.

Mieße, den 18. Dezember 1931.

Wetterverhältnisse für den 16. Dezember. Mitgeteilt von der Städt. Landeswetterwarte zu Dresden. Temperaturverlauf im Gebirge (Schnee, in höchsten Lagen mäßiger Schnee, vereiselt im Flachland, besonders in der Nacht zum Donnerstag, Frost, wechsellagernd bewölkt mit vereiselten Schauern, im Gebirge und westlich auch in der Ebene als Schnee. Wetter noch lebhaft, in freien Gebirgslagen auch körnige Winde von West bis Nordwest, später, im Laufe des Mittwchs, vereiselt abkühlend.

Mitteilungen aus der Sitzung des Rates der Stadt Meiße vom 11. Dezember 1931.

Der Rat der Stadt Meiße hat in seiner Sitzung vom 11. Dezember 1931 folgendes beschlossen:

1. Die Kreisbauernschaft Dresden hat nunmehr auch die Rechnungen des Park- und Gartenverwaltung, 87 (Stadtgärtnerei) 50-54 (Schulen) und 55 u. 56 (Nutzgüter) bedingungsweise festgestellt. Damit ist nunmehr der Haushaltsplan für die Stadt Meiße für das Rechnungsjahr 1931 mit den bisher beschlossenen Erhöhungen genehmigt. Der ordentliche Haushaltsplan I schließt nunmehr mit einem Fehlbetrag von 14.993 RM., der ordentliche Haushaltsplan II (Arbeitsfürsorge und Fürsorge für Wohlfahrtsverbände) mit 189.100 RM. Fehlbetrag ab.

2. Auf Vorschlag des Oberrealschulsausschusses wird beschlossen, zu dem Schulgeld für Auswärtige an der Oberrealschule ab 1. April 1932 einen Zuschlag von 50 Prozent zu erheben.

3. Die Kreisbauernschaft Dresden hat mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage der Stadt empfohlen, die ab 1. April 1932 gefällige vorgeschriebene Erhöhung des Schulgeldes für die Oberrealschule bereits ab 1. Januar 1932 zu beschließen. Der Rat lehnt gegen 1 Stimme die Erhöhung ab 1. Jan. 1932 ab.

Zu Punkt 2 ist noch die Zustimmung der Stadtverordneten erforderlich.

Hierüber wurden noch 27 Punkte beraten.

Der Tanzbär, ein Märchenfest von Franz Etta, Musik für Solo, Chöre und Orchester von Ivan Schönebaum, gelangt Mittwoch, d. 16. Dezember, nachm. 8 Uhr (hier nur Platz für Saalreihe und Galerie verfügbar) und abends 8 Uhr (Parkett 1.-10. Reihe, 11.-25. Reihe, Saalreihe und Galerie), sowie Freitag, den 18. Dezember, nachm. 8 Uhr (hier nur für Erwachsene und ihre Familien) zur Aufführung. Daraan sind über 300 Schüler aller Klassen, sowie das 38 Mann starke Schulorchester beteiligt. Der Gang der Handlung ist folgender: Im Walde lagert eine große Schar Zigeuner (1. Bild) mit ihrem Tanzbär. Ein fürstlicher Hofmeister begegnet auf einem Unterwegs mit dem Prinzen und der Prinzessin diesen Naturkinder. Der Anblick des Bären fesselt die Fürstlichen, und zwei Zigeunerinnen treiben den Bären zum Tanz an. Befähigt leben Prinz und Prinzessin dem Tanz zu. Als aber die Prinzessin erfährt, unter welchen Qualen ein Bär das Tanzen erlernt, beschließt sie, den Bären loszukaufen und ihm die Freiheit zu schenken. Auf dem Jahrmarkt (2. Bild) treffen der Prinz und die Prinzessin, die ihrem Hofmeister entlaufen sind, die Zigeuner wieder. Der Bärenzucht erweist von neuem das Mitleid der Prinzessin und zur Nachtzeit (3. Bild) eilt sie mit ihrem Spardöschen nach dem Walde, um den Bären zu befreien. Kindesmitleid erregt den Sieg; denn der Tanzbär ist ein vergeblicher junger König, dessen Erlösung ein an die Bedingung geknüpft wurde, daß ein Menschenkind Mitleid mit ihm haben müsse und seinen ganzen Besitz zu seiner Befreiung opfern wolle. Das Lied der Freude, von Hunderten von Stimmen gesungen, beschließt das Märchenfest. — Es wird gebeten, die Anzeige in der gestrigen Nummer zu beachten.

Eine schlichte Adventsfeier beging gestern abend der Königin-Luise-Bund im Kreise seiner Mitglieder im gut beleuchteten, weihnachtlich ausgeschmückten Saal in der Jugendherberge an der Hohe Straße. Eingangs begrüßte die Vorsitzende des Bundes, Fräulein Gertrud Janke, die Versammelten in herzlichen Worten. Sie wies dann in ihren weiteren hochherzigen Ausführungen auf die Adventszeit hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Schein der Adventskerzen alle Herzen erheben möge und das Grau des Alltags, das so schwer auf den Seelen lastet, zurückweiche. — Im Mittelpunkt der Feier stand die zu dem Abend wohlbekannteste Ansprache des Herrn Pfarrers B. E. Er legte seinen Worten den wertvollen Auspruch des Predigers Chrysostomus, der um das Jahr 400 lebte, zugrunde, der lautet: „Solange wir das Evangelium und die Frauen haben, werden wir siegen“. Das sei ein treffendes Wort für unsere Zeit. Nicht unsere Bildung und unser Wissen könne uns retten, sondern allein das Evangelium. Das Volk verliere, solange es unter dem Einfluß des Marxismus stehe, der andere und nicht sich selbst opfern wolle. Und die Frauen seien stets mutige Bekämpfer des Evangeliums gewesen. Was verstanden wir nicht alles einer heiligen Mutter. Mander ist unter ihrem Einfluß zurückgekehrt zum Glauben. Wieviel Segen von einer deutschen Mutter ausgehen könne, habe am besten die Königin Luise, der auch heute noch viele Tausende danken, demühten. Die Aufgabe der deutschen Frau, aber auch des deutschen Mannes sei, einzutreten für den christlichen Glauben und für das Vaterland. Wer vaterlandlos werde und wer seinen Glauben aufgibt, werde charakterlos. Der Vortragende erinnerte in diesem Zusammenhang auch an Worte des Freiherren von Stein, daß religiöse Eitelkeit und Vaterlandsliebe nicht zu erschütternden Trägern des Charakters sind. Auch wurde auf die antichristliche Propaganda aufmerksam gemacht, die das Ziel habe, die Familie zu zerstören. Solange es aber deutsche Frauen gebe, die ihre Kraft aus dem Evangelium schöpfen, werden wir siegen. Die Ansprache klang aus in den Worten: „Ihr Frauen seid es, die unsern geliebten deutschen Volk, denn, komme was wolle, wir werden siegen.“ — Starker Beifall folgte den Worten des geliebten Redners. Den Dank der Anwesenden brachte Fräulein Janke auch noch besonders zum Ausdruck. Des weiteren gedachte die Vorsitzende des Bundes der bekannten Führerinnen, die den 70. Geburtstag feierten, der Frau Marie Rey. Zu dem Jubiläum landete die Rieser Ortsgruppe der Verlegerinnen wahrhaft deutscher Poesie ein Gedicht und Glückwünschlager. — Den Rahmen der eindrucksvollen Adventsfeier bildeten musikalische Darbietungen, geschmackvolle Deklamationen und gemeinsame Gesänge weihnachtlichen Charakters. Nicht vernein sei die Stärkung mit gutem Kaffee und Kuchen. So hat die diesjährige Adventsfeier des Königin-Luise-Bundes allen Beteiligten einen sehr wohlwollen Abend gebracht.

Weihnachtsfeier des Vereins „Seinrat-treue Helfer“. Am 18. Dezember fand im 11. Saal des Hotel Köpfer die diesjährige Weihnachtsfeier des Vereins „Seinrat-treue Helfer“, Ortsgruppe Meiße, und der dem Verein angeschlossenen Jungmännerkassen. Die Jugendleiterin des Vereins, Frau Baumhauer, leitete die Feier. Ganz besonders hervorzuheben sind die Solotänze: „Weihnacht“ getanzt von Brigitte Teichert, sowie „Nachtkaffee“ und „Kissnacht“, getanzt von Helene Köpfer. Frau Baumhauer hat, besonders beim erklingenden Solotanz, wieder einmal gezeigt, in allerförmiger Zeit ihre Kunst in vollendetem Maße den Schülern beizubringen. Die darauf folgenden drei Quartette, gespielt von der Jungmännerkassen (Rudi Bergmann, Herbert Kießel und der Schwestern Ludemann, Schell und Otto), sowie der Feigen der Engel und Feigenmännchen fanden allgemein Beifall. Einmalig wirkte ein durch ein mit Verhältniß vorgezogenes feines Weihnachtsgedicht. Gemeinlich wurde unter der freien Anwesenheit von Frau Baumhauer unterbreiten, wobei obengenannte Darbietungen. — Herr Luksch, als Vorsitzender des Vereins, dankte hierauf allen, die sich durch Unterstützung und Spenden in den Dienst der guten Sache gestellt haben und überreichte der Vereinskassiererin eine Blumenkrone. Auch die Jungmännerkassen sind zu danken, indem sie durch Fräulein Ludemann unter herzlichen Dankesworten der Jugendleiterin Blumen schenkte. Vom Verein wurden den Kindern Kaffee und Kuchen gespendet. Während der Kaffeepause verteilte Annette Ruppert unter launigen Worten für jung und alt die Weihnachtsbescherungen und -Päckchen an die Kinder. Mit dem Weihnachts-Treu der Seiner fand der wohlgelungene Abend einen würdigen Abschluß.

Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, Leipzig, erklärt am Freitag vor den Vertretern der deutschen Presse:

... eine dringende Bitte: ruhig die für das Weihnachtsfest geplanten Einkäufe tätigen. Es ist auf vielen Gebieten die Preisgestaltung schon ganz von selbst natürlichen Gesetzen entsprechend stark heruntorgelassen. Mit Käufen zurückhalten, die man bei aller Sparsamkeit für Weihnachten beabsichtigt, ist ein Fehler...

Turnverein Meiße-Weißa (D.T.). Weihnachtsaufführung. Weihnachten naht. In allen Familien werden mit aller Anstrengung die Vorbereitungen für das schönste aller Feste getroffen. Die Vorbereitungszeit, die Zeit der edlen Heimlichkeiten, die Zeit des Friedens und Gahrens, die Zeit unsagbarer Glückseligkeit, die Zeit der unferne Kleinen mit ihrem ganzen Denken und Handeln und in ihren nächtlichen Träumen im Märchenland leben, die Zeit auch, in der die großen Menschen heimkehren in das Kinderland und wieder wie die Kinder werden, so freudig und fromm, so voller maßlosem Staunen und heiligem Wundern, diese Zeit gehört zum Feste selbst. Ohne diese Vorbereitungszeit würde die deutsche Weihnacht viel von ihrem Glanz einbüßen. — Freilich, das Elend unserer Tage ist so groß, daß nicht nur die Erwachsenen, sondern auch viele Kinder aus ihrer Weihnachtsstimmung herausgerissen und immer wieder in die rauhe, harte Wirklichkeit hineingeworfen werden. So wird sich die Identität für manche Menschen zu einer fremden Welt gestalten. Da wird es zu unserer Pflicht, auch diesen Armen ein frohliches Weihnachten zu bereiten. In dieser Absicht hat darum der Turnverein Meiße-Weißa am vorigen Sonntag in einem Weihnachtsmärchenfest eingeladen. Mit dem Märchenfest „Die Regenbogenkönigin“ von Otto Roth ist es der Kinderabteilung unter der Leitung der Turnfreundin O. Seifert und H. Dünner mit der tatkräftigen Unterstützung nach einiger Turnfreundin gelungen, die Jugend über die Kämpfe hinauszuführen und in ihnen Weihnachtsfreude und Weihnachtsstimmung hervorzubringen. — Die Aufführungen der Kinderabteilung des Turnvereins Meiße-Weißa erfreuen sich großer Beliebtheit. Darum war auch diesmal lange vor Beginn der Vorbereitungen der Saal im Stadtheater Merzdorf dicht besetzt, und manche Zuschauer, der noch zeitig genug zu kommen glaubte, mußte mit einem Stehplatz für sich nehmen. Der Vorleser, Turnfreund Hofmann, erzielte an die Besucher herzliche Begrüßungen und Dankesworte und hat, dem Turnverein auch weiterhin ein solches Wohlwollen entgegenzubringen. — Das Stück führt zurück in die Vorzeit. Zahlreiche Burgwarde und Sorbenkämpfe sind noch Zeugen jener Zeit; so auch der Burgwart am Rande des Planenschen Grundes bei Dresden und die ihm gegenüberliegende Heidenburg, eine Verteidigungsanlage, ein Dörfchen und Begräbnisplatz für die Sorben. — Die Spieler, die Tänzer und die Sängerinnen gaben ihr Bestes, und alles ist ihnen gut gelungen. Der reiche Beifall nach jedem Bilde, besonders aber am Ende, zeigte den Keimen und größeren Künstlern und Künstlerinnen, wie gut sie es verstanden haben, sich die Herzen ihrer Zuhörer zu erobern. Der Wunsch, das Spiel möchte wiederholt werden, ist von fast allen Besuchern geäußert worden.

Jagdergebnisse. Bei den gestern Montag abgehaltenen Treibjagen auf Rittersgutsflur Rezdorf wurden 70 Hasen und 8 Fasanen, auf Rittersgutsflur 119 Hasen und 5 Stach Fasanen geschossen.

Vor Umbildung der Versorgungsämter? Zu den verbreitetsten Gerüchten über eine Umbildung von Versorgungsämtern wird von zuständigen Stellen mitgeteilt, daß bis jetzt Beschlässe in dieser Richtung nicht gefaßt worden sind. Es handelt sich vielmehr nur um einen Referentenentwurf eines Gesetzes über die Umbildung der Versorgungsämter, der den einzelnen Versorgungsämtern zur Stellungnahme vorgelegt worden ist.

Gewaltverhandlungen im Bankgewerbe. Die durch die Notverordnung erzwungenen Verhandlungen über die Festsetzung der Geldbedeuge im Bankgewerbe, die heute zwischen dem Reichverband der Bankleitungen und den am Tarifvertrag beteiligten Angestellten-Organisationen stattfanden, haben, wie der Deutsche Bankbetriebsverein mitteilt, zu einer Einigung nicht geführt. Der Reichsarbeitsminister soll gebeten werden, nunmehr einen Schlichter zu benennen.

Gläubigeranmeldung neuer Vermögenswerte beim Offenbarungseid vor dem Vollstreckungsgericht. Hier den Offenerbarungseid vor dem Vollstreckungsgericht geleistet hat, lang innerhalb der nächsten zwei Jahre zu einer erneuten solchen Offenbarung nur dann angehalten werden, wenn glaubhaft gemacht wird, daß er inzwischen Vermögen erworben habe. Die Industrie- und Handelskammer Dresden wurde beim nächsten Ministerium der Justiz gegen eine ihr bekannt gewordene gerichtliche Aus-

legung vorkellig, wonach der Schuldner, nach der Offenbarung ein eigenes Geschäft betreibt, noch nicht als Gläubigeranmeldung späteren Vermögensverfalls gelten könne. Sie hat deshalb, die Gerichte darauf hinzuweisen, daß es der erforderlichen Glaubhaftmachung wohl entgegenstehe, wenn der Schuldner neuerlich Inhaber eines Geschäftes geworden ist, womit zu normaler Stelle ein Besitz von Vermögenswerten verbunden wäre. Das Ministerium begünstigt indes die im gegenseitigen Sinne ergangene Gerichtsentscheidung als mit dem herrschenden Rechtsanstand übereinstimmend und stellt dem von der Kammer gemachten Hinweis gegenüber den Gerichten für unvereinbar mit dem Grundlag der richterlichen Unabhängigkeit.

Eigenkreis-Freischar der Arbeit. Aus der evangelischen Jungmännerkassen, wie sie im Reichsverband der evangelischen Jungmännerverbände Deutschlands zusammengefaßt ist, haben sich arbeitlose Jungmänner zu einer Eigenkreis-Freischar der Arbeit zusammengeschlossen. Ihr Ziel ist, in den Städten und lokalen Gruppen christlicher Vereine junger Männer und evangelischer Jungmännerverbände Kameradschaftsarbeit zu schaffen, die, getragen vom Geist charaktervoller Dienstbereitschaft, den Mann des freiwilligen Arbeitsdiensts für weitere Kreise der Arbeitslosen in die Tat umsetzen zu wollen. Der Wille zur ehelichen Arbeit und die Bereitschaft zu echter Kameradschaft sind die einzigen Voraussetzungen, unter denen gesunde, arbeitsfähige junge Männer sich der Eigenkreis-Freischar anschließen können. Der freiwillige Arbeitsdienst wird praktisch durchgeführt auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen. Um den freiwilligen Arbeitsdienst in besonderer Weise der hart betroffenen Jugend aus den Industriegebieten zugänglich zu machen und gegebenenfalls solche Jugendlichen, die sich im landwirtschaftlichen Arbeitsdienst bewährt haben, dauernd der Landwirtschaft zuzuführen, hat der Reichsverband in den ostpreussischen Mooren und im Siedlung Umschulungsheim geschaffen. Vor einigen Tagen konnte das auf einem 120 Morgen großen Moorort gelegene Umschulungsheim in Dietrichsfeld bei Aurich in Gegenwart von Vertretern unserer Kirchen und unserer Jugendverbände durch Reichsminister Ullrich seiner Bestimmung übergeben werden. Das Heim wurde unter Leitung von Architekt A. Dieckgraber von Arbeitslosen errichtet und ist ganz auf das Arbeitsziel der landwirtschaftlichen Umschulung ausgerichtet.

Seerhausen. Verkehrsunfall. Im hiesigen Orte ereignete sich an der berückichtigten Kurve am Gohlhof ein Autounfall. Beim zu etwas weitem Ausfahren der genannten Kurve aus der Richtung Leipzig rief ein Kraftwagen mit einem Personenzug zusammen. Trittschall durch den Bug wolle der Wagen links vorbei, wobei er mit dem Kraftwagen kollidierte und durch den Anprall in seine Fahrtrichtung herumgeschleudert wurde. Dabei kam auch der Wagen erheblich zu Schaden. Nach Aufnahme des Tatbestandes durch die zuständige Gendarmeriebehörde konnte der Wagen durch eigene Kraft in die hiesige Reparaturwerkstatt gebracht werden.

Meißener. Mit einer Festfeier feierte am vergangenen Donnerstag der Landwirtschaftliche Verein von Praußitz und Umgegend im hiesigen Gohlhof die Feier seines 40jährigen Bestehens. Bei einer herzlichsten Begrüßungsansprache hielt der Vorsitzende, Gustav Meißner, die zahlreiche erschienenen Mitglieder, ihre Frauen und die Ehren Gäste willkommen. Daraus hielt Fräulein Dring von der Landwirtschaftlichen Schule in Pirna einen ansprechenden Vortrag über die Bedeutung der Rentabilität der Wirtschaft auf dem Lande. Im weiteren Verlauf des Festes gab Pfarrer Ludwig Krauß auf Grund der vielen in diesem Festjahr, der die Geschichte des Vereins von seinen Anfängen bis zur Gegenwart schilderte und einen Blick in die umfangreiche Tätigkeit des Vereins in den 40 Jahren seines Bestehens tun ließ. Als Vertreter der Städt. Landwirtschaftskammer überbrachte Dr. Meißner die herzlichsten Glückwünsche der Kammer zum Jubiläum und konnte dabei auch verschiedene Auszeichnungen an verdiente Mitglieder ausbilden. Von den vier dem Verein jetzt noch angehörenden Gründern erhielten Privatrat Gummich und Gustav Meißner die Ehrenbürgerwürde, Fräulein Dring die Ehrenbürgerwürde und Privatrat Bruno Müller die Ehrenbürgerwürde für Verdienste um die Landwirtschaft. Letztere Auszeichnung ward auch dem Vereinsvorsitzenden Gustav Meißner zuerkannt. Bei aller durch den Ernst der Zeit gebotenen Schlichtheit nahm die Feier einen harmonischen Verlauf, der wohl als Jubiläum für ein kraftvolles Weitergehen und ein erfolgreiches Weiterarbeiten des Vereins zum Besten seiner Mitglieder wie der Landwirtschaft überhaupt angesehen werden darf.

Lommatzsch. Bekannte Meißnerfeier. Die Herren Kurt Meißner, Kommissar, Arthur Meißner, Leubner, und Kurt Meißner, Jäger, haben vor der Prüfungskommission der Gewerbetammer Dresden die Meisterprüfung abgelegt.

Bornitz. Jagdergebnisse. Bei der am Sonntag abgehaltenen Treibjagd im Jagdreher Gemeinde Bornitz, Rittergut Bornitz und Gemeinde Meißner wurden 145 Hasen und 1 wildes Kaninchen zur Strecke gebracht.

Frauenhain. Die große Treibjagd ist vorüber, und damit ein Ereignis, das von vielen in unserem Dorfe mit Interesse verfolgt oder mit Begeisterung mitgefiebert wird; je nachdem ob man nur zusehen darf oder eine „Karte“ bekommen hat, also als besahlter Treiber mit dabei ist. Das letzte ist schon besser, denn es bedeutet zugleich eine feiere Nacht bei warmem Essen, Bier und Zigarren. Seitdem die Gemeindeglieder und Rittergutsbesitzer auf einen Wächter vereinigt sind und zusammen gejagt werden, ist ein weiches und ideales Gelände entstanden. Dazu herrschte am vergangenen Sonntag prächtiges Jagdwetter: Die Luft war klar, der Sturzwind ist gestanden und die nassem Wälder des Rosenthaler Tales verhaucht. Etwa 30 Jäger und die dreifache Zahl von Treibern rückten dem armen Jamm auf den Hals. In sechs großen Beilen wurden insgesamt 286 Hasen erlegt. (Im Vorjahre 302.) Das beste Ergebnis brachte der vierte Beil. Hier wurden auf 156 Schuß 71 Stück zur Strecke gebracht. Das Ergebnis heißt zuviel, wenn es auch hinter dem Vorjahre zurückbleibt. Bei der letzten Jagd brachte ein einziger Beil 106 Hasen.

Wittenhain. Bei der am 18. Dezember im hiesigen Revier stattgefundenen Jagd wurden 415 Hasen und ein Kaninchen geschossen. Zwei Wilderer, die hinter der Linie waren, nahmen 1 Hasen und darschschossen flüchtend die Köder.

Walden. Stundbrand in alten Krankenhause. In der Privatwohnung Böring brach ein Feuer aus, das leicht hätte recht gefährlig werden können. Durch die Hitze des Herdes war ein in der Kaminwand bisher unbekannt eingebauter Holzkasten zur Entzündung gelangt, der schon berartigen Rauch entwickelt hatte, daß es nur dem energischen Eingreifen der Hausbewohner und des Feuerwehrmannes H. Köhne, der zufällig vorbeifuhr, zu danken ist, daß größeres Unglück vermieden wurde. Nur durch sofortiges Einschlagen der Feuerlöcher aus Schächeln von Rauch für den Rauch sowie räucherloses Einschlagen der Wand und Blöcken des stimmenden Fallens war ein Lösch des Brandherdes möglich. Der entstandene Gebäudeschaden ist gering.

Stoffen. Feuer im Kaufhaus. Am Sonntag mittags brach im Oberraum des Kaufhauses des Kaufmanns Gersch Feuer aus. Dem kühnsten Eingreifen des Feuerwehrs ist es zu danken, daß das Feuer keinen größeren Umfang annahm, so daß auch der erntensche Schaden nicht sehr bedeutend ist.

Dresden. Schwarze Chronik. Am Montagmorgen stürzte sich aus dem 1. Stockwerk eines Hauses auf der Kriebitzstraße ein Dienstmädchen in selbstmörderischer Absicht auf die Straße. Das Mädchen erlitt Rückenverletzungen und wurde dem Krankenhaus zugeführt. — Auf der Kriebitzstraße wurde am Montag eine Frau von einem Schlaganfall betroffen. Sie wurde nach ihrer nahegelegenen Wohnung gebracht, wo jedoch nur noch der anscheinend infolge Herzschlags eingetretene Tod festgestellt werden konnte.

Dresden. Internationales Taschenbild abgerufen. Vor dem Eingetroffenen erklären aus der Post besagter der im Ausland vielfach verbreitete internationale Taschenbild Karl Fried aus Wien. Am 15. Oktober gegenständig eines Vortrages im Künstlerhaus bemerkte ein Arzt des Stadtkrankenhauses Friedrichsbad, der schon einmal im Oberhaus bestohlen worden war, wie ihm ein Taschenbild die Briefkäse mit 60 Mark zog. Der Arzt ließ den Dieb verfolgen, der sich in die Toilette begab und hier konnte ihm die Briefkäse noch rechtzeitig abgenommen werden. Bei Feststellung seiner Personallisten ergab sich, daß Fried seinen vom Volksehrfürstium Wien ausgestellten Pass gefälscht hatte, und als vermeintlicher „Fried“ schon früher die Polizei täuschte. Fried erhielt wegen Diebstahls und Urkundenfälschung 9 Monate Gefängnis.

Dresden. Einbrecher an der Arbeit. Sonntag nacht wurde in eine Filiale des Leipziger Warenkaufvereins in der Litzmannstraße eingebrochen. Die noch unbekanntem Täter sprengten ein eisernes Gitter auseinander und durchdrangen einige Heftel. Es fehlten Bekleidungsgegenstände, Korbwaren, Gummiartikel und ein großer Kasten Lebensmittel. — Auf der Wahrenstraße stahlen nächtliche Kellerbrecher einen größeren Kasten Rot- und Weißwein sowie mehrere Flaschen Sekt. Am Tagherbst stahlen sechs trachtliche Kaninchen gleichfalls nächtlichen Einbrechern in die Hände. Aus einer Wohnung auf der Schlegelstraße stahlen Schlüsselhebe 500 Mark Bargeld. — In der Nacht zum 8. d. Mts. war auf der Kriebitzstraße in eine Radiogroßhandlung eingebrochen worden. Der Geschädigte hat nunmehr für die Ermittlung der noch unbekanntem Täter 100 Mark Belohnung ausgesetzt.

Dresden. Politik am Weihnachtsbaum. Das Vortragsprogramm einer nationalsozialistischen Standardkapelle, die am Montag die Stadtmusik am Weihnachtsbaum für die Jugendhilfe am Hismard-Denkmal in Dresden aufzuführen, gab, wie das Volkspräsidium meldet, einigen der etwa 1500 Anwesenden Anlaß zu kleineren Störungen und der Bildung von Geschwären. Das anwesende Volkstheater wurde mehrfach eingeleitet und heißt die Ruhe wieder her.

Dresden. Reichsminister Schöge. Aus seiner eiserernen Wohnung auf der Stillsstraße (Schöge) am Sonntag nachmittag ein 18 Jahre alter junger Mann mit einem Fingerhut auf die Straße. Durch die Kugel wurde ein 8 Jahre altes Kind getroffen und verletzt. Es mußte ärztlicher Hilfe zugeführt werden.

Dresden. Protest gegen Tempels Wahl. Die Stadtverordnetenfraktion der Deutschen Volkspartei hat durch ihren Vorsitzenden Kaiser in einem Schreiben an den Oberbürgermeister Einspruch gegen die Wahl Tempels zum Vorsitzenden der Ortskrankenkasse Dresden erhoben. Nach dem bekannten Urteil des Disziplinarkollegiums müßte verlangt werden, daß das Bezirksamt der Stadt Dresden dagegen einschreite.

Bautzen. Schabenezer. In der Nacht zum Montag brannte in Obermerza die 40 Meter lange massive Scheune mit Schweine- und Pferdehüllen des Bürgermeisters Schneider bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, doch fielen den Flammen größere Futtermittel, angebrosenes Getreide und Wollstoffe zum Opfer. Ueber die Ursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

Bautzen. Der Freistaat Sachsen verlagert die Stadt. Durch seine bevollmächtigten Rechtsanwältin hat der Freistaat Sachsen gegen die Stadtgemeinde Bautzen Klage erhoben und beantragt, die Stadt durch ein gegen Sicherstellungsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklärendes Erkenntnis zu verurteilen, an den Kläger 91 250 Mark nebst Zinsen zu 6 Prozent auf 92 500 Mark vom 1. 4. 1933 an zu zahlen. Im Januar 1932 hatte die Stadt Bautzen mit dem sächsischen Staatsfiskus einen Vertrag über die Gewährung eines verlorenen Zuschusses in Höhe bis zu 100 000 Mark für die Fertigstellung des Bahnhofs zwischen Bautzen und Wittenberg abgeschlossen. Der Vertragsabschluss sämtlicher Interessenten ist lediglich auf die Zulage erfolgt, daß der Staatsfiskus die Baukosten vom Reich einlagern und nach Durchführung des Prozesses den Gemeinden des verlorenen Zuschusses zurückzahlen wird. Inzwischen hat jedoch die sächsische Regierung mit dem Reich die Vereinbarung getroffen, innerhalb einer sechsjährigen Frist keine Klage zu erheben. Gegen dieses Verhalten hat die Stadt Bautzen nachmalig protestiert. Die Regierung der Stadt, die selber zu zahlen, gab dem Staate Anlaß zur Klage. Wie es amtlich heißt, sind die Chancen für die Stadt in dem bevorstehenden Prozeß düster.

Waldbühn. Glühendes Festebehal. Aus der Industrie-Gemeinde Friebehal bei Waldbühn kommt die Nachricht, daß es die Gemeinde infolge ihrer stark entwickelten Industrie (Papierfabrik Kibitz & Kriehammer) nicht nötig hat, den Landes- oder Zuschläge zur Bürgersteuer zu erheben. Damit ist Friebehal die einzige Gemeinde in der Amtshauptmannschaft Töbeln, die von der erhöhten Bürgersteuer verschont ist.

Waldbühn. Der „Lindenhof“ unter dem Hammer. Das mit einem Rohenaufwand von 120 000 Mark vor dem Krieg erbaute größte Kongers- und Ballhaus Waldbühns, der „Lindenhof“, wird am 3. Februar 1933 zwangsversteigert. Der jetzige Verleiher ist auf 75 000 Mark geschätzt.

Chemnitz. Brand am Silberrhen Sonntag. Während des starken Weihnachtsfestes sammelten sich in der inneren Stadt baldmahlige Menschen an, die wuschelt im Speckhohl schrien: Wir haben Hunger! Die Polizei schickte Streifenwagen ein, um Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Es gelang ihr aus teilweise unter Anwendung des Gummiknüppels, die Ansammlungen zu zerstreuen und fünf Personen festzunehmen.

Chemnitz. Um 8000 Mark Spargel der Gedacht. Von der Kriminalpolizei wurde ein 34 Jahre alter Lagerist aus Chemnitz l. G. festgenommen. Er hatte es verstanden, sich das Spargelbuch einer in der Kriebitzstraße wohnhaften Schneiderin anzueignen und daraus 8000 Mark abzugeben, was er für sich verwendete.

Johannagorschenbad. Die Wittigshaler Brücke fertiggestellt. Die hier vor dem Hofamt in Wittigshal das Spargelbuch überquerende Brücke, über die der ganze Fahrverkehr nach Böhmern hinein geht, wurde bekanntlich bei der Unwetterkatastrophe am 6. Juli d. J. mit fortgeschleppt. Mit dem Neubau der Brücke wurde am 8. September begonnen und am Sonntagabend, 12. Dez. 1931 wurde sie für den Verkehr freigegeben. Da der Staat eine offizielle Einweihungsfeier abgelehnt hatte, unternahm die Ortsgruppe Schwarzenberg des NSD. an diesem Tage eine Ausfahrt nach Wittigshal, um der Freigabe der Brücke, wenn auch in keinem Rahmen, ein etwas feierliches Gepräge zu geben. Die Vertreter des NSD. würdigten die bei den Aufbaumarbeiten im Schwarzwalder vorgekommenen Straßen- und Kurvenverbesserungen, die in der Hauptstraße ein Werk der Regierungsbauverwaltung Schätze seien. Die Brücke ist in Ostentation von den Mitteldeutschen Stahlwerken in Bauhammer hergestellt.

Gränitz bei Falkenstein. Eine neue Turnhalle. Unter großer Beteiligung wurde am Sonntag die neue Turnhalle der beiden hiesigen Turnvereine, die sich verschmolzen haben, eingeweiht. Neben vielen Gaubertreibern nahm auch der Gaubertturnwart an der Feier teil.

Meerane. G. Geburtstag der kleinen Meeramerin. Die kleine Meeramerin, Frau Gertrude verum. Die noch sehr schön ist, konnte ihren G. Geburtstag feiern. Sie war 1886 in Cottbus im Gragedinge geboren und schenkte ihrem Mann neun Kinder. Frau G. ist seit 1888 Witwe.

St. Egidien. Betriebsstilllegung. Infolge der mangelhaften Wirtschaftlage steht die Gummi- und Kautschukfabrik St. Egidien gemauert, den Betrieb mit Ablauf dieses Jahres stillzulegen. Durch diese Maßnahme werden etwa 100 Arbeiter und Angestellte arbeitslos.

Wittenberg. G. Glättel im Vogtland. Infolge der Mähte, die am Sonntag morgen auf den Straßen der Stadt herrschte, konnten viele Kraftwagen nicht vorwärtskommen, und so entstanden vielfach ganze „Schlangen“ von Autos. Von einem Wirtschaftswagen, der ebenfalls stehen blieb, mußten sich die Fahrer die Milch selbst abholen, wobei viele von ihnen zum Stürzen kamen. Auch sonst sollten zahlreiche Personen der Mähte ihren Tribut und machten mit der Mutter Erde Bekanntschaft. Eine Telefonistin erlitt dabei am Oberen Bahnhof so erhebliche Verletzungen, daß sie auf ärztliche Anordnung mit dem Krankenwagen in ihre Wohnung gebracht werden mußte. Auf den Landstraßen des Vogtlands litten viele Kraftwagen in den Straßengraben. Erstliche Unfälle sind aber nicht festgestellt worden.

Wittenberg. Es wird ein neuer Bürgermeister gewählt. Infolge Ueberritts des bisherigen Bürgermeisters Seidner in den Ruhestand hat der Gemeinderat von Wittenberg die Bürgermeisterstelle neu ausgeschrieben. Bewerberausgaben sind bis 31. Dezember an den Gemeinderat einzureichen.

Elstertal. Ein Unbekannter im Eisenbahnzuge erschossen aufgefunden. Erschossen hat sich in einem Abteil 2. Klasse des von Dresden kommenden Frühluges am Sonntagabend ein bisher unbekannter Mann. Er war in Weidöhlen in den Zug eingestiegen und hatte den Schaffner gebeten, da er nach Weidöhlen wollte, ihn in Elstertal abzugeben. Als der Schaffner in Elstertal das Abteil besah, sah er den Mann, der sich den Mantel über den Kopf gezogen hatte, in der Ecke sitzen. Der Schaffner nahm zunächst an, daß der Mann schlief. Da das Beden vergeblich war, zog er dem schlafenden den Mantel fort und stellte dann fest, daß sich der Unbekannte durch einen Schuß in die Schläfe den Tod gegeben hatte. Der Weidöhlen, mit dem die Tat ausgeführt war, lag am Boden. Eine im Nebenabteil stehende Dame hatte von dem Vorfall nichts bemerkt. Der Tote, der keinerlei Ausweise über seine Persönlichkeit bei sich hatte, wurde nach der hiesigen Weidöhlenhalle gebracht.

Torgau. Waffen- und Munitionskunde. Bei einer von der hiesigen Ortspolizei in Gemeinschaft mit der Wittenberger Schutzpolizei und der Landjägerei in Stadt und Kreis Torgau vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden erhebliche Bestände von Waffen, und zwar Pistolen, Revolver und Sturmgewehren, sowie Munition gefunden und beschlagnahmt. Es heißt fern, daß sich noch eine Anzahl weiterer Personen im Besitze von Waffen befindet. Für die nächste Zeit waren, wie der Polizei bekannt geworden war, Nachschüsse gegen Geschäftsläden und wohlhabende Bürger geplant. Bei den Hausdurchsuchungen konnte wichtiges Schriftmaterial beschlagnahmt werden. Die Ermittlungen werden noch fortgesetzt.

Doll. Notverordnung und Verfassungsbeschwerde. Der Reichstag hat am Sonntagabend eine Verfassungsbeschwerde angenommen, in der zur Notverordnung Stellung genommen werden sollte. Die Presse war in der üblichen Weise zur Berichterstattung eingeladen worden. Im letzten Augenblick machte die Polizei geltend, daß Pressevertreter, die dem Reichstag nicht als Mitglieder angehörten, gemäß der neuen Notverordnung von der Versammlung ausgeschlossen seien. Da zu der Versammlung erschienenen Pressevertreter mußten infolgedessen den Saal verlassen.

Der Mord am Zichenerbach vor Gericht.
 (Dresden. Vor dem Schwurgericht begann am Montag der Mordprozeß gegen den Kaufmann Hans Stöckel und den Industriellen Hans Galtz, beide aus Dresden, die angeklagt sind, am 12. September 1931 den 28 Jahre alten Gärtnereigehilfen Bruno Hecht gemeinschaftlich umzubringen und einige Tage vorher bereits einen Giftmordversuch unternommen zu haben.)

Strafantrag.
 Dresden. (Frankfurt.) Der Staatsanwalt beantragte gegen die beiden Angeklagten Stöckel und Galtz wegen des gemeinschaftlich verübten Mordes acht Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust und wegen des gemeinschaftlich verübten Mordes die Todesstrafe und dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.)

Entgehung des Schnellzuges Warschau — Wien.
 X Warschau. In der Nähe von Rogow in Kongress-Polen entsetzte gestern Abend der Schnellzug Warschau — Wien, doch gelang es dem Lokomotivführer, den Zug so schnell anzuhalten, daß ein gefährliches Unglück verhindert werden konnte. Einiges Vieh wurde durch herabfallende Gepäckstücke und verdrängten Fensterscheiben leicht verletzt.

Die Untersuchung ergab, daß die Schienen an der Unfallstelle von verdorbenen Eis und Schlamm bedeckt waren. Bei Rogow sind in den letzten Jahren schon in wiederholten Fällen Eisenbahnzüge aus ungeklärter Ursache entgleist.

Dreiher Ueberfall auf einen Juwelier in Berlin.
 Berlin. (Frankfurt.) Ein dreierhandiger Ueberfall wurde heute vormittag auf den Juwelier Rudolf Brodowski in Tempelhof verübt. Vor seinem Geschäft hielt plötzlich ein Auto, ihm entriegelten drei Männer, die den Laden betreten, aber den Juwelier bestehlen und ihn zu Boden zu schlagen versuchten. Es entstand ein wildes Gedränge, auf das vorübergehende Passanten aufmerksam wurden. Gleich darauf karrten die drei Männer aus

dem Laden davon. Ihnen folgte der Juwelier mit dem Ruf „Galtz!“ Die drei Männer erreichten das Auto und der eine von ihnen aus dem Wagen sprang eine verpackte Metallkiste auf die Straße, ohne jedoch anschließend jemandem zu verstehen. Das Auto fuhr in rasender Fahrt davon. Die Mörder, die den Juwelier Ueberfall am nächsten Tage mit unglücklicher Deckschleife anführten, sind entkommen.

Eisenbahnunglück bei Kriebitz.
 Kriebitz, 18. Dezember. Ein Eisenbahnunglück ereignete sich gestern nachmittag hinter der Station Babelsberg bei Kriebitz. Der von Hirschberg nach Hamburg fahrende Personenzug hatte gerade die Station verlassen, als ihm ein rangierender Arbeitszug in die Quere fuhr. Bei dem Zusammenstoß wurden zwei Wagen des Personenzuges umgeworfen und lagen in Trümmern. Von den Insassen wurden sechs Personen verletzt. Mergel- und Sanitätspersonal bemühte sich sofort um die Verunglückten. Ein in Kriebitz zusammengestellter Zug beförderte die Fahrgäste weiter. Die Gleise sind mit Holzstützen bebaut und durch die umgestürzten Wagen gesperrt. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist noch nicht abgeschlossen.

Fraktionsstimmungen im Reichstag.
 Berlin. (Frankfurt.) Am Reichstage trat heute Dienstag früh die Fraktion des christlich-sozialen Volksvereins in einer Sitzung zusammen, um die politische Lage, insbesondere die Dezember-Notverordnung und die Frage der Überwindung des Reichstages in beraten. Zunächst erstattete der Vizepräsident einen eingehenden Bericht über die politische Lage. Minister Trautwein und die übrigen Mitglieder der Konfessionsparteien, die mit den Christlich-sozialen eine Fraktionsgemeinschaft bilden, wurden erst mittags in der Sitzung erwartet.

Mittags hielt auch der Vorstand der Zentrum-Fraktion eine Sitzung ab, um die am Nachmittag stattfindende Fraktionsführung der Partei vorzubereiten.

Drei mal wöchentlich Sprechstunde.
 Berlin. (Frankfurt.) In einer Pressebesprechung der Industrie- und Handelskammer äußerte sich heute Staatssekretär Dr. Meyer zu einer Denkschrift der Wertpapierbörsen für Zusammenkünfte ohne Abbruch von Geschäften. Er sagte, daß aus Kreisen der Börsebesucher an die Industrie- und Handelskammer der Wunsch herangetragen worden sei, solange die Wiederaufnahme des Börsenhandels unmöglich sei, die Börseräume mindestens dreimal in der Woche den Besuchern der Wertpapierbörsen zu Ausprägungen ohne Abbruch von Geschäften zu öffnen. Diese Ausprägungen sollten dazu dienen, gewisse Fächer des Wertpapierhandels zu forcieren, den Wert der Papiere zu erhöhen und Kursanomalien zu vermeiden. Dieser Wunsch ist vom Börsenvorstand unterkühlt worden. Mit Rücksicht auf die Widerstände, die sich von Seiten des Reichswirtschaftsministeriums und der Reichsbank der Wiederaufnahme des Börsenhandels — sei es auch unter Beschränkung auf den sogenannten „Freiverkehr“ — auch jetzt entgegenstellen, hat die Kammer unter Würdigung des Bedürfnisses nach persönlicher Führungsinne innerhalb der bestmöglichen Berufskreise nunmehr beschlossen, dem Wunsch zu entsprechen. Die verschiedenen Berufsvereinigungen der Wertpapierbörsen werden die Gewähr dafür übernehmen, daß Geschäfte in diesen Zusammenkünften von ihren Mitgliedern nicht abgeschlossen werden. Unter dieser Voraussetzung soll die erste Zusammenkunft in der Zeit vom 18. bis 19. Uhr am Donnerstag, dem 17. Dezember stattfinden. Ueber die weiteren Tage ist zunächst noch keine Bestimmung getroffen worden.

Im diese Erklärung knüpfte Staatssekretär Dr. Meyer die Bitte, in Bezug auf Veröffentlichung von Kursen keine Forderung des bisherigen Zustandes eintreten zu lassen und ferner jegliche Gerüchtbildung und Verbreitung von Gerüchten zu vermeiden, da die Industrie- und Handelskammer unangenehm jeglichen Gerüchten dagegen zu bekämpfen entschlossen sei. Diese neuartigen Maßnahmen der Industrie- und Handelskammer, die ebenso wie für Berlin auch für Hamburg Gültigkeit haben, betreffen die Hoffnung auf eine künftige Erweiterung des Börsengeschäfts.

Vertagung des beratenden Sonderausschusses.
 Bildung von Unterabteilungen.
 Basel. (Frankfurt.) Der beratende Sonderausschuss hat sich heute nach Entgegennahme eines Berichtes über die Lage der Deutschen Reichsbahn, den Direktor Comberg von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft erstattete, bis auf weiteres vertagt. Es wurde ein Unterausschuss für die Reichsbahnfragen unter Vorsitz von Rabbe (Schwedens) und ein anderer Unterausschuss für die Fragen der Reichsbahn unter Vorsitz von Colijn (Holland) eingesetzt. Die Vorsitzenden dieser Unterausschüsse werden dem Ausschuss nach Beendigung ihrer Arbeiten Bericht erstatten.

Letzte Sunnprüf-Meldungen und Telegramme vom 15. Dezember 1931.
 Anklageerhebung im Falle Schultheis-Vahnenhofes.
 Berlin. (Frankfurt.) Die Staatsanwaltschaft hat gegen die Mitglieber des ehemaligen Generaldirektoriums der Schultheis-Vahnenhof A. G. Rabbenhofen, Penzlin, Dr. Sobernheim, Rudolphy und Rudolf Kuffert wegen Bilanzverschleierung § 214 Bff. 1. G. B. erhoben.

Auszahlung des Dezemberbetrages an die Schönerhagen-Kasse.
 Berlin. (Frankfurt.) Die der Gewerkschaftliche Presse dienlich erachtet, haben der Reichs- und der preussische Finanzminister angedeutet, daß die zweite Hälfte der Dezemberbeträge am 15. Dezember ausbezahlt wird. Eine frühere Auszahlung sei jedoch in Anbetracht der Kassenlage nicht möglich. Die Gehälter der Reichs- und Staatsangehörigen werden auf Grund der Notverordnung vom 18. Juli nach wie vor in zwei bis drei Raten gezahlt.

Frankfurt geht nicht am 15. Dezember.
 Paris. Nach einer Nachrichtenmeldung aus Washington hat die französische Regierung der amerikanischen mitgeteilt, daß sie infolge des Hoover-Memoriums die am 15. Dezember fälligen 10 610 000 Dollar nach dem französisch-amerikanischen Schuldenabkommen nicht bezahlen werde.

In diesen Tagen
 ziehen die Postenhalter die Bezugsgebühren für Lieferung des „Reisner Tagesblattes“ im nächsten Monat ein.
 Wir bitten, auf pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 20. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verspätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der „Tagesblatt“-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.

Winterröckchen

Dauerhafte und willkommene Geschenke, zu Preisen, die der Jetztzeit angepaßt sind.
 Tätigen Sie Ihre Einkäufe bald, denn jetzt ist die Auswahl in allen Abteilungen noch groß und wie auch der Reichskommissar für Preisüberwachung, Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, angesprochen hat, ist eine Senkung der jetzigen Textilpreise nicht mehr möglich.
Selbstverständlich lasse ich jedoch sämtliche Preisvorteile meiner Kundschaft sofort zukommen.

Kleiderstoffe
Tweed, der praktische Strapazierstoff Mtr. 1.65 1.30 95
Popeline, reine Wolle, ca. 80 und 100 cm brt. Mtr. 2.90 2.40 1.70
Bowle, der Modestoff, i. neuesten Mustern Mtr. 2.70 2.25
Crêpe Marocain (K'seide) in einf. und gemustert, ca. 100 cm breit Mtr. 5.80 4.50 3.90 2.95
 Ebenfalls alle anderen Modestoffe in Wolle und Seide stets vorrätig.

Trikotagen
Kinderschleifer, geräucht, mit K'seidendecke (jede weitere Größe + 10 A) Größe 80 48
Kinderprinzesschen, Kunstseide angeräucht (jede weitere Gr. 10 A mehr) Größe 50 95
Damenschleifer, angeräucht, teils mit K'seidendecke 2.10 1.45 1.35 90
D-Prinzesschen, Kunstseide, angeräucht 3.25 2.90 1.90
Herrn-Normalhosen, wollgemischt 3.20 1.90 1.45
Herrn-Futterhosen, kräft. Qualität 3.10 2.25 1.75

Wäsche kaufen ist Vertrauenssache
 Ich führe hierin gute, bewährte Qualitäten die deshalb auf die Dauer am billigsten sind

Linonbezug m. 2 Kiss. gest. 9.50 8.50 7.50
Stempel-Bezug m. 2 Kiss. 10.80 8.55
Pa. Makodamat mit 2 Kiss. 13.- 12.-
Hohlsaumbettscher 140/220 3.75 2.90
Barchentbettscher 2.90 2.20 1.75
Damastbettscher 130/190 4.60 3.75
 180/130 3.25 2.90 110/110 1.75
Tafeltücher, 130/240
Kaffeetücher, Indanthren 180/130 2.95 100/100 95 A 80.80 75
Stübe Gedruckt m. Servietten i. Kart. **Küchenhandtücher**, gestamt und gebündert Stück 65 54 38
Damasthandtücher, in Rein- u. Halbseide 1.90 1.25 95
Damen-Wäsche in jed. Ausführung stets vorrätig

Damen-Strümpfe u. Herrensocken
B-Strümpfe, Mako u. Seidenflor schwarz und farbig P. 1.10 78 48 90
Reinwoll. B-Strümpfe, schw. u. farbig P. 2.90 2.65 1.90 1.35
B-Strümpfe (Waschseide), halbt. Qualitäten P. 1.90 1.65 1.35
Wolle mit Seide, schwere Qualität P. 2.50 1.95
Kinder-Strümpfe schwarz und farbig, in allen Größen
Schöckchen f. Dam., Herren u. Kinder
Herrn-Socken, einfarbig u. gemustert P. 1.35 85 45
Reinwoll. B-Socken, farbig und modern gemustert 1.65 1.25 95
Herrn-Socken, Flor mit Seide schwarz und farbig P. 1.50 1.35

Handschuhe
Strickhandschuhe f. D. u. H. 2.50 1.45 85
Trikothandschuhe f. D. u. H. 1.90 1.40 95
Wolle-Lederhandschuhe, f. Damen u. Herren, gefüt. 8.75 6.90 5.90 4.90
Kinder-Handschuhe für jedes Alter

Herrn-Wäsche und -Artikel
Herrn-Oberhemd en. in weiß und farbig, neueste Muster 11.- 9.50 7.- 5.50 4.75 3.75 2.90
Herr-Wochenendhemd, mit Bänder 7.50 6.90 5.50 4.75 3.90
H-Einosthemden, mit farbigen Einsätzen, schwere Qualitäten 3.20 2.80 2.10 1.75
H-Nachhemden u. Schlafanzüge
Herrn-Umlegekrag, 4fach Mako mod. Form, Stk. 75 55 45
H-Seidenschleier, neueste Muster u. höher 2.50 1.75 1.25 95 75 50 35
Hosenträgerparaturen, Stallig in Kartons 4.- 3.25 2.- 1.25
Hosenträger, Aermel u. Seckhalter, Gest. Herren-Gamaschen, in all. Farben u. Größ. gute Qual. P. 2.50 2.40 1.90 1.30
Caschenez, i. w. u. farb. 2.75 1.75 1.35 75
H-Haussocken, 39.-26.-21.-16.50 14.50
Damen-Hergerücke, u. höher 11.- 8.50 6.75 3.75
Trainingsanzüge, meine guten ausprobierten Qualitäten ohne Reißverschluss Gr. 30 3.40 mit Reißverschluss Gr. 30 4.50

Bitte beachten Sie meine billigen Preise, außerdem gewähre ich 4 Prozent Rabatt in Marken oder bar.

Bekleidungshaus Franz Heinze
 Bedienung streng reell, Preise billig, aber best.

Schlittschuhe
Redeschlitten
Märklin-Bankasten
Laubsäckkasten
 usw. empfiehlt billigst
P. Schieritz
 Gleubitz.
Gebr. Petroleumofen
 zu kauf. gefucht Off. u. J 1648 an das Tagebl. Riesa.

Rieser Kloster-Likör
 patentamtlich geschützt aus heilkräftigen Gebirgsfrüchten destilliert. Appetit anregend. Verdauungsfördernd.
 Nur echt in Originalfüllung. Allein-Verkäufer:
Paul Starke, am Rathausplatz.

Prakt. Weihnachtsgeschenke
 kaufen Sie zu bedeutend herabgesetzten Preisen in:
 Herren- u. Damenwäsche, Bett-, Hand-, Tisch- u. Taschentüchern, Trikotagen, Krügen, Gläsern, Damen-, Herren- u. Kinderstrümpfen, Socken, Sockenhalter, Woll- u. Kurzwaren u. a. m. — — — Auf alles Rabattmarken!
Paul Justin, Schulstr. 6 a
 Morgen Mittwoch nachm. kommt der Weihnachtsmann ins „**Stadtkaffee**“
 Kinder haben Vorzugspreise Kaffee 15 Pfg., Kuchen 10 Pfg.

Das Weihnachts-Geschenk
 von Qualität: Ein Paar elegante
Hess
 Schuhe
 12.50 14.50 16.50
 nur bei
Großmann
 Das Haus der guten Schuhe!

Frohes Fest

So einen Weihnachtsbaum

wünschen Sie sich doch gewiß auch! Und das Beste dabei ist: Sie können ihn haben, — er ist nicht etwa nur ein schöner Traum! Sie brauchen lediglich darauf zu achten, daß Sie ausschließlich in den Geschäften kaufen, wo Sie die Rabattmarken des Rabattsparvereins erhalten! Durch diese gesammelten Marken erhalten Sie schöne Sparsummen!

Rabatt sparen, seinen Vorteil wahren
Rabatt-Sparverein a.v. Riesa

Familiendrucksaachen liefern schnellstens
Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Emma verw. Hörnig
 sagen wir allen unseren herzlichsten Dank, die uns durch Wort, Schrift und Blumen-schmuck zu trösten suchten. Besonders Dank Herrn und Frau Schäfer für ihre Aufopferung während ihrer langen Krankheit. Dir ist wohl, uns bleibt der Schmerz, Ruhe sanft, du trauernden Hinterbliebenen.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Riesa-Gräba, den 15. Dez. 1931.

Bartblößen Morgen Mittwoch Schlachtfest. Gebenkt labet ein Gern. Vogel.

Christbäume
 in dunkelgrüne Verz. 1-3 m. in hellen **Waldtasse** gefundene
 empfiehlt
W. Kirken, Brautg.
 Wittwags u. Gennaden auf dem Wochenmarkt.

Zierlich Zuverlässig und Elegant
 geschaffen für das feine Handgelenk der Dame und doch von höchst Gangmanig-keit — das ist die Alpina-Uhr. Ich biete Ihnen eine reiche Auswahl der schönsten Modelle.

Statt Karten!
 Bei dem Heimgangs unserer geliebten Frau, Schwester, Schwägerin und Tante
Henriette Elise Sänger geb. Träger
 sind uns in Wort, Schrift und Blumenschmuck viele Beweise der Teilnahme geworden. Hierfür und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Schroeter sagen wir
unsern herzlichsten Dank.
 Riesa, den 15. 12. 1931. Oskar Sänger u. Angehörige.

A. Herkno.
 Inh. Joh. Künert
 Hauptstraße 58

Violine billig zu verk.
 zu verk. im Tagebl. Riesa.
V.A.O.D.
 Wittw., 16. 12. 31, 8 Uhr
 Siga. I
 Die heutige... enthält 12 Seiten.

Oreife regieren Japan.

Der Yen in Zukunft ohne jede Golddeckung.
In Japan hat sich in diesen Tagen ein Regierungswechsel vollzogen. Das bisherige japanische Kabinett hat sich zurückgezogen. Das neue japanische Kabinett besteht aus dem bisherigen Premierminister Hamada gebildet worden. Die neuen Minister zeichnen sich vorwiegend durch ihr hohes Alter aus. Es sind durchweg Herren, die das 70. Lebensjahr längst überschritten haben. Die vier hauptsächlichsten Minister des neuernannten Kabinetts zählen insgesamt 505 Jahre. Der jüngste von ihnen hat 64, immerhin schon rühmlich, 71 Jahre auf seinen Schultern zu haben. Es ist kein Wunder, wenn man behauptet: Japan wird von lauter Metusalem regiert. Auf das neue Ministerium der „alten Herren“ legt man in Japan große Hoffnungen.

Es läßt sich nämlich nicht leugnen, daß Japan durch eine finanzielle und wirtschaftliche Krise kreiert. Die japanische Notenbank gibt sich schon seit Wochen alle Mühe, um den Goldstandard aufrecht zu erhalten. Alle Interventionen zur Stärkung des Yen, der japanischen Währungseinheit, sind aber erfolglos geblieben. Die Stabilität des Yen konnte auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden. Ein Zeichen der japanischen Geldkrise: In Berlin hat man bereits vor einigen Tagen die Notierung des japanischen Yen ausgesetzt. Es blieb den Japanern augenblicklich nichts anderes übrig, als den berühmten Satz ins Bodenlose zu tun und den Goldstandard zu verlassen. Die Goldausfuhr aus Japan, von der bisher die Vereinigten Staaten von Amerika sehr profitieren, ist zunächst verboten worden.

Japan gefehlt sich also jetzt zu den Vätern, die den Goldstandard bereits vor längerer Zeit aufgegeben haben: zu England, Schweden, Dänemark, Norwegen und Finnland. Die finanzpolitischen Maßnahmen in Japan werden von den europäischen Goldländern, insbesondere von Frankreich, mit wachsender Unruhe beobachtet. Der Kreis der Länder, die vom Golde nichts mehr wissen wollen, erweitert sich mit jedem Tage. Das kann über Rückwirkungen auf die goldbesitzenden Länder haben.

Die erste Aufgabe des Kabinetts der Oreife wird also sein, währungsrechtliche Maßnahmen zu treffen, um die Geldkrise in Japan allmählich zu beseitigen. Devisennotierungen des Yen sollen zunächst vollständig. Man nimmt in eingeweihten Kreisen aber an, daß sich der japanische Yen heute schon um etwa 15 Prozent seines Wertes verschlechtert hat. Londoner Notierungen berichten sogar schon von einer 30-prozentigen Verschlechterung gegenüber der Goldparität des Yen. Japan scheint also einen ähnlichen Kurs einschlagen wie England und die nordischen Staaten. Wohin der Weg führt, kann man im gegenwärtigen Augenblick noch nicht übersehen.

Für Japan ist eine Geldkatastrophe gerade jetzt, wo es in der Wandschule ziemlich gut abgeschrieben ist, außerordentlich peinlich. Es wird nicht an Deuten fehlen, die die Ereignisse in der Wandschule mit dem Währungsuntergang des Yen in Verbindung bringen werden.

Die Sicherung der politischen Ruhe

Das Gemeinsame Ministerialblatt enthält eine Verordnung der Sächsischen Ministerien betr. die Verfolgung von Übertretungen nach der Reichspräsidentenverordnung vom 6. Oktober 1931. Danach ist § 153, Abs. 1, der Strafgesetzbuch durch § 2, Kap. 1, des sechsten Teiles der dritten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 6. Oktober 1931 ersetzt worden. Für die Frage, ob eine Übertretung zu verfolgen ist, soll in Zukunft ausschließlich das öffentliche Interesse maßgebend sein. Die Verwaltungsbehörden werden angewiesen, vor Erlass einer Strafverfügung oder vor Weitergabe einer Übertretungsanzeige an die Justizbehörden zu prüfen, ob das öffentliche Interesse eine Verurteilung erfordert. In zweifelhaften Fällen wird es sich empfehlen, daß sich die Verwaltungsbehörden bei Abgabe der Sache an die Justizbehörden darüber aussprechen, aus welchen Gründen ein öffentliches Interesse an der Verfolgung der Übertretung besteht.

Braunschweig gegen die Rotverordnung

Braunschweig, 15. Dezember.
Im Braunschweigischen Landtag wurde nach teilweise lebhafter Aussprache der nationalsozialistische Dringlichkeitsantrag, den Reichspräsidenten und die Reichsregierung aufzufordern, die sofortige gänzliche Aufhebung der Rotverordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 herbeizuführen, angenommen. Die Abstimmung über die sozialdemokratischen Ergänzungsanträge wurde vertagt.

Ein Nationalsozialist im Präsidium des Reichsländerbundes.

Berlin. Der Bundesvorstand des Reichsländerbundes hat in seiner Sitzung am 8. Dezember sich dafür ausgesprochen, die Stellung eines westen Westbundes zu schaffen, die mit einem Nationalsozialisten besetzt werden soll. Ueber die notwendige Satzungsänderung soll am 18. Dezember in einer Vertreterversammlung in Berlin beschlossen werden. Als westen Westbundes des Reichsländerbundes kommt voraussichtlich der der NSDAP. angehörige Bundesweit Wiltens in Betracht.

Rundfunkvortrag über Hauszinssteuer und Mietrenten

Berlin, 15. Dezember.

In einem Rundfunkvortrag über die Hauszinssteuer, die Mietrenten und die Regelung der Wohnungswirtschaft durch die neue Rotverordnung führte Oberregierungsrat Durr vom Reichsarbeitsministerium u. a. folgendes aus:
Bereits die Oktober-Rotverordnung sah eine Senkung der Hauszinssteuer ab 1. April 1932 grundsätzlich um 20 Prozent vor. In dieser Höhe wird nunmehr die Steuer in den nächsten drei Jahren, also vom 1. April 1932 bis zum 31. März 1935, erhoben. Dann wird sie schrittweise abgebaut, und zwar in den Jahren 1935 um 25 Prozent und den darauffolgenden drei Jahren um 50 Prozent. Vom 1. April 1940 ab wird eine Hauszinssteuer nicht mehr erhoben. Daneben bringt die Neuregelung für den Hausbesitzer die Möglichkeit, die Steuer zu sehr günstigen Bedingungen vorzeitig abzahlen.

Das Wohnungsmangelgesetz tritt am 1. April 1933 endgültig außer Kraft, das heißt, von diesem Zeitpunkt an dürfen Wohnungen oder sonstige Räume von den Wohnungskäufern nicht mehr beschlagnahmt und sonst in Anspruch ge-

nommen werden. Darüber hinaus wird das Wohnungsmangelgesetz schon ab 1. Januar 1932 wesentlich eingeschränkt. Danach werden künftig von der Beschlagnahme und den übrigen Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes sämtliche Wohnungen ausgenommen, deren Jahresfriedensmiete einen je nach Ortsklasse verschiedenen Betrag übersteigt.

Der Mieterchutz wird für die Zukunft in folgender Weise neu geregelt: Die Vorschriften des Reichsmietengesetzes und des Mieterbeschutzgesetzes sind vom 1. April 1932 an nicht mehr anwendbar auf teure Wohnungen, das sind Wohnungen mit einer Jahresfriedensmiete von 1600 RM und mehr in Berlin, 1400 RM und mehr in den Orten der Sonderklassen, bis zu 450 RM und mehr in Ortsklasse D und auf alle Neubauten.

Die Ursache für die unterschiedliche Mietrenten bei Alt- und Neubauten liegt darin, daß die Hauszinssteuer nur bei Neubauten, für Neubauten die Zinsentfernung in Frage kommt. Die Mietsmieten werden um zehn Prozent der Friedensmiete gekürzt, während für Neubauten eine individuelle Lösung gefunden werden muß.

Neue Färten für die Kriegsopter.

Die neueste Rotverordnung vom 8. 12. 31 enthält in ihrem 5. Teil, Kapitel IV, Abschnitt 1, unter dem Titel „Gemeinsame Vorschriften“ Bestimmungen, die vielen Kriegsschädigten und Kriegserhinterbliebenen neue unerwartete und unerträgliche Einschränkungen in ihrer Lebenshaltung auferlegen.

Die Kriegserwachsenen und die sie unterhaltenden Angehörigen werden zunächst dadurch hart betroffen, daß grundsätzlich für Kinder über das vollendete 15. Lebensjahr hinaus Kinderzuschüsse und Waisenrenten aus der Sozialversicherung nicht mehr gewährt werden und daß Stiefkinder und Enkel diese Leistungen überhaupt nicht mehr erhalten können. Durch den Fortfall dieser Bezüge wird die Berufsausbildung im Höchstgrade gefährdet und ferner die wirtschaftliche Grundlage vieler materieller Kriegsopter-Familien zerstört.

Die Anrechnung des Versorgungstranportgeldes und der Kriegsschädigten- oder Kriegserhinterbliebenenrente auf die Invalidenrente, das Ruhegeld aus der Angestelltenversicherung, die Invaliden- (Alters-) Pension und das Ruhegeld aus der Inanspruchnahmeversicherung wirkt sich in den Familien der Kriegsschädigten, im besonderen der Schwerverbeschädigten und bei den Kriegserwitwen katastrophal aus.

Am 15. auf den vom Reichsbund der Kriegsschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegserhinterbliebenen, beim Reichspräsidenten, Reichskanzler und Reichsarbeitsminister eingelegten Protest der Betrag von RM 25. — der Kriegsvorsorgekassen anrechnungsfrei gelassen; auch wird die Zulage, die die Ehegattin und die Führerhuldsulage nicht in Anrechnung gebracht, aber trotzdem bleibt die Anrechnung der Kriegsschädigten- und Kriegserhinterbliebenenrente auf die durch Beitragsleistungen wohl erworbenen Rechte aus der Sozialversicherung eine harte Ungerechtigkeit, die gleichzeitig vielen der schon seit längerer Zeit betroffenen Kriegsopter glatte Weg die Lebensmöglichkeiten nimmt. Darüber hinaus ist auch die Führerhuldsuldsverordnung noch insofern verschlechtert worden, als die den Kriegsoptern, den Klein- und Sozialrentnern und den ihnen gleichstehenden bisher zuerkannte „Reherleistung“ oder „gehobene Fürsorge“ bis auf ein Mindestmaß abgebaut worden ist.

Die Denschrift über die Rückläufigkeit der Versorgung und Fürsorge für die Kriegsopter, die dem Reichsbund der Kriegsschädigten und Kriegserhinterbliebenen, dem Reichskanzler, den Reichsministerien und sämtlichen Reichstagsabgeordneten übersandt hat, wird durch einen Nachtrag unverzüglich ergänzt. Dieser Nachtrag zeigt in sachlicher und gerade dadurch so erschütternd wirkender Weise die ungeheuerliche Auswirkung der oben beschriebenen Anrechnungsbestimmungen aus der Kriegsopterversorgung, auf die Leistungen der Sozialversicherung. Sie sind so hart, daß sich diese Bestimmungen nicht werden aufrecht erhalten lassen.

Preisrenten-Kommissar verhandelt mit den Gemeinde-Verbänden.

Berlin. Wie das Nachrichtenbüro des VDB. erfährt, hat der Preisrenten-Kommissar für die Preisüberwachung Dr. Gredler mit den kommunalen Spitzenverbänden Verhandlungen im Zusammenhang mit der Frage der Mietrenten und der Senkung der Löhne der sogenannten Versorgungsbetriebe, also Gas, Wasser, Elektrizität. Was diese Löhne anlangt, so wird in Kreisen der kommunalen Verbände erklärt, daß sich bei der größten Zahl der kleinen und mittleren Städte insofern Schwierigkeiten ergeben könnten, als diese Kommunen keine eigenen Elektrizitätswerke besitzen, sondern vielfach an die Überlandzentralen bzw. die Gas-Fernversorgung angeschlossen seien. In all diesen Fällen trete die Kommune nur als Preisrentenbesitzer auf. Eine Verbilligung käme lediglich in Frage, wenn man durch Senkung der Rohstoffe, vor allem des Kohlenpreises, die Voraussetzungen dafür schafft, daß der Erzeuger mit den Preisen heruntergeht. Weiter sei aber

gerade bei dieser Preisrenten zu bedenken, daß die Einnahmen aus den Versorgungsbetrieben einen wesentlichen Postenposten in den jetzt so schwer belasteten kommunalen Etats darstellen. Nun gebe allerdings die neue Rotverordnung den Kommunen einen Fingerzeig, wie sie etwaige Einnahme-Aussfälle ausgleichen könnten. Diese Rotverordnung will nämlich den Gemeinden gestatten, die Realsteuern bis zur Erreichung des Landesdurchschnitts zu erhöhen. Es wird darauf hingewiesen, daß gerade viele kleinere und kleinere Kommunen auf diese Weise noch höhere Steuereinnahmen sich verschaffen könnten. Zugleich betont man aber bei den kommunalen Spitzenverbänden, daß weder die Bürgermeister noch die Stadtparlamente dieser Kommunen geeignet sein dürften, in der augenblicklichen Zeit Steuererhöhungen anzugehen. Immerhin haben die Kommunen den Preisüberwachungskommissar von ihrer Bereitwilligkeit zur Mitarbeit unterrichtet. Es bliebe für sie noch die Möglichkeit, daß bei einer wirklich durchgeführten Miets- und Preisrenten eine Herabsetzung der Rücklage für die verschiedenen Wohlfahrts-Unterstützungen durchzuführen lasse, so daß man vielleicht auch auf diesem Gebiet einige Einsparungen machen könnte.

Wie dem Nachrichtenbüro noch erklärt wird, haben die maßgebenden Stellen der Kommunalverbände in besonderen Eingaben an die Reichsbahn und andere zuständige Stellen sich für die Interessen des Waldbesitzes eingesetzt. Als Gegenmaßnahme vor allem gegen das russische Holzdumpfen fordern sie die stärkere Verwendung deutschen Holzes für staatliche Bauten und im Reichsbahnbetrieb.

Gang des sächsischen Reichsbanners

Dresden. Der Gau Ostachsen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hielt in Dresden seine diesjährige Gaukonferenz ab. Auf der Delegiertenversammlung hielt der Bundesvorsitzende des Reichsbanners, Hörsing, das Hauptreferat, wobei er sich mit der gegenwärtigen politischen Situation in Deutschland auseinandersetzte. Der Redner wandte sich insbesondere gegen die Nationalsozialisten und führte dann zur Rotverordnung aus, daß deren wirtschaftliche Bestimmungen für den wertvollen Teil der Bevölkerung schwer erträglich seien. Trotz allem müßten gerade die Republikaner den Kopf oben behalten, weil sie wüßten, daß den Arbeitern nach einer schicksalhaften Wadtergreifung weit schlimmeres bevorstände. Das Reichsbanner werde um Wahrung der Rotverordnung kämpfen, sich aber zu keinen Unbesonnenheiten hinreißen lassen. Zum Kampf bedürfte es der Geschlossenheit und eisernen Disziplin.

Aus den im Verlauf der Konferenz gemachten Mitteilungen ging hervor, daß die Mitgliederzahl des Bundes Ostachsen in den letzten zwei Jahren um mehr als das Doppelte gestiegen ist und daß zahlreiche neue Ortsvereine gegründet werden konnten. Vortrupp und Jungbanner, die vor zwei Jahren noch in den organisatorischen Anfängen standen, seien heute zum Sammelbecken republikanischer Jugend geworden und böten Gewähr dafür, daß die republikanischen Rechte auch in Zukunft unter starrem Schutz stehen würden. Nach dem Bericht der „Dresdener Volkzeitung“ wurde vor allem die technische Ausbildung der Reichsbannermitglieder leitend und sorgfältig fortgesetzt, so daß die schwarz-rot-goldene Truppe in etwa bevorstehenden Kämpfen eine gewollte Mauer zu bilden vermöge, gegen die alle Feinde der Republik vergebens anstürmen würden.

Hörsting bei bester Gesundheit.

Magdeburg. Der Bundesführer des Reichsbanners, Oberpräsident a. D. Hörsing, teilt folgendes mit: „Alle Meinungen über meinen bevorstehenden Rücktritt von der Bundesführung des Reichsbanners sind frei erfinden. Ich erlene mich überbeter Gesundheit und denke gar nicht daran, die Führung des Reichsbanners niederzulegen.“



Allwetter-Creme

4711

macht wetterfest

Gegen gerötete u. spröde Haut

In Dosen 30 u. 60 Pfg. • In Tuben 90 Pfg.

Lungenverschleimung

hartnäckiger Husten, Lufttröbenfatare, Reuchhusten, Bronchialfatare, Asthma usw. beheit und lindert selbst in erkrankten Fällen der Schleimlösende Deilheim's Brust- und Lungentee

Preis RM. 1.25. Zu haben in den Apotheken.

Kleine Anzeigen

im „Mieser Tageblatt“

haben den besten Erfolg!

Politische Tagesübersicht.

Zum Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Der Beschluß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, im Falle der Einberufung des Reichstages zu stimmen, wird nur von wenigen Berliner Blättern besprochen. Sie weisen darauf hin, daß der Beschluß nach der Erklärung Silberlings im Haushaltsauschuss nicht mehr überraschend komme. Die „Volkszeitung“ bezeichnet es als auffallend, daß die Isolierung mit solcher Bestimmtheit ausgesprochen werde. Die „Börzenzeitung“ ist der Auffassung, daß der sozialdemokratische Beschluß ein Produkt der Angst vor Neuwahlen und den unvermeidlichen Auswirkungen einer Reichskrise auf die Verhältnisse in Preußen sei. Der „Vorwärts“ hebt hervor, daß die Entscheidung vor allem ein taktischer Zug im politischen Machtkampf verstanden werden sollte.

Abweisung der Forderung der Nationalsozialisten auf Ungültigkeit des bayerischen Landtages. Nach mehrstündiger Beratung verurteilte der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes Dr. Müller gestern abend folgendes Urteil zu den Entwürfen der nationalsozialistischen Landtagsfraktion betreffend Ungültigkeitserklärung des Landtages: Die Entwürfe der nationalsozialistischen Landtagsfraktion werden abgewiesen. Die Begründung des Urteils wird später erfolgen.

Der braunschweigische Landtag fordert Aufhebung der Rotverordnung. Im Landtag wurde gestern nach teilweise lebhafter Aussprache der nationalsozialistische Dringlichkeitsantrag, den Reichspräsidenten und die Reichsregierung aufzufordern, die sofortige gänzliche Aufhebung der Rotverordnung des Reichspräsidenten vom 8. 12. 1931 herbeizuführen, angenommen. Die Abstimmung über die sozialdemokratischen Ergänzungsanträge wurde auf heute vertagt.

Kein Vergicht Japans auf den Goldstandard. In japanischen amtlichen Kreisen wird erklärt, daß trotz des Verbotes der Goldausfuhr aus Japan die japanische Regierung keineswegs daran denke, auch auf den Goldstandard zu verzichten. Sie erklärt vielmehr, daß sie alle Maßnahmen treffen werde, eine weitere Senkung des Yen-Kurses zu verhindern.

Die Entschädigung über das Hoover Heeresjahr im Senat eingebracht. Aus Washington wird gemeldet: Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Collier, brachte im Senat eine Entschädigung ein, die besagt, daß der Finanzminister im Einklang mit dem Präsidenten die Zahlungen der Schuldnerländer ab Juli 1931 auf ein Jahr aussetzen dürfe. Die Nachzahlung der gestundeten Beträge soll ab Juli 1933 bei einer Verzinsung von 4 v. H. in Raten erfolgen. Abhängig gemacht wird die Stundung von einem gleichem Abkommen der europäischen Länder untereinander. Die Entschädigung ist im Finanzdepartement aufgelegt worden.

England zu Zollverhandlungen mit Deutschland bereit. In den Verhandlungen mit der deutschen Botschaft über die neue englische Zollpolitik hat die englische Regierung zu verstehen gegeben, daß sie die Ausnahme von Verhandlungen nicht ablehnen wolle, aber an den Dumping-Abschüssen festhalten müsse.

Das Verbot der roten Fahne aufgehoben. Das vom Reichspräsidenten bis zum 17. ds. Mts. ausgesprochene Verbot der roten Fahne ist für aufgehoben worden, und die „rote Fahne“ darf von jetzt ab wieder erscheinen.

Verhandlungen über die Regelung der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen. Gestern begannen im Auswärtigen Amt Verhandlungen über die Regelung der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen für die Zeit, bis der am 27. Juni 1931 gezeichnete deutsch-rumänische Handelsvertrag, der die bekannten Vorzüge für die Einfuhr von Futtermitteln und Mais aus Rumänien nach Deutschland enthält, in Kraft treten kann. — Diese Verhandlungen sind verlobt worden bei den Besprechungen, die der deutsche Delegationsleiter, Ministerialdirektor Poße, vor einer Woche in Bukarest mit der rumänischen Regierung geführt hat. Die rumänische Delegation steht wieder unter Führung des Generalsekretärs Cejar Popescu vom rumänischen Handelsministerium.

Die Vertreter der Beamtenorganisationen beim Reichskanzler. Die wir erfahren, haben an der bereits gemeldeten Besprechung des Reichskanzlers Dr. Brüning mit den Gewerkschaftsvertretern auch die Vertreter der Beamtenorganisationen teilgenommen.

Verzinsungen über eine neue preussische Rotverordnung. Das preussische Staatsministerium beschäftigt sich, dem Lokalanzeiger zufolge, zur Zeit mit den Vorarbeiten für eine neue Rotverordnung, die die Angleichung der bisher von Preußen erlassenen Bestimmungen an die durch die Rotverordnung des Reichspräsidenten geschaffenen Bestimmungen auf finanziellem Gebiet enthalten soll. Die Rotverordnung soll noch vor Weihnachten veröffentlicht werden. Sie wird harte Einschränkungen im Justizetat durch Abbau einer ganzen Reihe von Amtsgerichten bringen. Außerdem soll die Zusammenlegung einer größeren Reihe von Stellen in Aussicht genommen sein.

Hoshikawa soll japanischer Außenminister werden. Der japanische Vorkonzern in Paris, Hoshikawa, der bei den kürzlichen Völkerbundverhandlungen die japanische Regierung vertrat, hat den Auftrag erhalten, nach Japan zurückzuführen, um das Außenministerium im neuen Kabinett zu übernehmen.

Kein Wechsel in der Bundesleitung des Reichsbanners. Wie wir vom Bundesvorsitzenden des Reichsbanners Schwarzroth erfahren, trifft die Meldung über einen angeblichen Wechsel in der Bundesleitung nicht zu. Es stimmt nur, daß sich Bundesführer Göring auf einem Erholungsurlaub befindet und daß ihn das Vorkonzernmitglied Holtermann während seiner Abwesenheit vertritt. Weiter erfahren wir, daß eine Verlegung der Geschäftsführung von Magdeburg nach Berlin im Falle in Frage kommt.

15 kommunistische Funktionäre verhaftet. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Die Polizei verhaftete heute früh etwa 15 kommunistische Funktionäre in ihren Wohnungen und nahm sie in polizeilichen Gewahrsam. — Die Kommunisten beabsichtigten heute trotz der Rotverordnung Demonstrationen zu veranstalten, weil heute nachmittags in der Stadtverordneten-Versammlung über die Gewährung einer Winterbeihilfe an die Erwerbslosen verhandelt werden soll.

Große Studenten-Märsche in Rauting. 600 Studenten, die aus Peking kamen, gaben heute ihrer Unzufriedenheit mit der Haltung der chinesischen Vertreter in den Verhandlungen über die mandchurische Frage dadurch Ausdruck, daß sie das chinesische Außenministerium stürmten und demolierten. Sie wandten sich hierauf zum Sitz der Parteizentrale, wo sie die Fensterheben einschlugen. Die zum Schutz herbeieilende Polizei wurde von ihnen entvaffnet. Danach gingen sie zu einem Angriff gegen den Präsidenten der Provinzialregierung von Kwantung, Tschengtschi, der provisorisch die Geschäfte des Gouverneurs führt, über und belagerten die Räume noch immer das Regierungsgebäude, in dem auch die Führer der Partei verammelt sind.

Die Bildung eines nationalsozialistischen Pilegerkorps. Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. nimmt zu der Meldung der BS am Mittag über die Gründung eines nationalsozialistischen Pilegerkorps Stellung, zu der in ihrem nationalsozialistischen Verordnungsblatt aufgeföhrt worden war. Dabei handelt es sich, wie die Pressestelle der NSDAP. mitteilt, um eine Aufforderung zur Anmeldung zum nationalsozialistischen Pilegerkorps, das ein eingetragener Verein werden soll mit staatspolitischen Interessen,

ebenso wie es andere Flugsportvereine gibt und wie weit längen ein nationalsozialistisches Automobilkorps besteht, um die persönlichen Interessen der Automobilbesitzer der Partei wahrzunehmen. Die in der Partei vorhandenen Flugenthusiasten sollen in diesem Verein Gelegenheit zur Ausübung des Flugports erhalten, vor allem auch zu dem Zweck, daß sie ihren Flugzeiten nicht verlieren, der bedauerlich sei, wenn der Flieger ein Jahr lang nicht fliegen kann. An die Beschaffung von eigenen Flugzeugen für die Partei könne schon deshalb nicht gedacht werden, weil der Partei die Mittel dazu fehlen. Die Partei bestreibe jedoch kein einzelnes Flugzeug.

Berlin zur Kündigung des Handelsvertrages durch die Schweiz.

Berlin. An unabhängiger Berliner Stelle hat die Kündigung des Handelsvertrages durch die Schweiz nicht abgelehnt und auch in Berlin wird man auf dem Standpunkt, daß der nun einseitig vertragslos ruhende mit der Bezeichnung „Kollisions“ nicht betroffen wird. Die Schwierigkeiten der Schweiz werden auch durchaus anerkannt; man erwartet jedoch von der Schweizerischen Regierung das Verhalten dafür, daß die Lage Deutschlands noch viel schlimmer ist. Wenn Deutschland in seiner bekannten Finanzlage ohnehin nur die Möglichkeit hat, seine Schulden durch Warenlieferungen abzutragen — eine Aufgabe, die in den schwebenden internationalen Finanzverhandlungen in Basel und in Berlin die Grundlage bildet — kann es auch keine deutsche Regierung haben, die ihre Ausfuhrmöglichkeiten freiwillig beschneiden würde, indem sie die von der Schweiz ausgesetzten Kontingentierungen anerkennt. Im übrigen werden in den nächsten Tagen Handelsvertragsverhandlungen auch mit Frankreich im Rahmen der deutsch-französischen Wirtschaftshilfsverhandlungen aufgenommen werden, für die ein deutsches Eingehen auf die schwierigen Kontingentierungswünsche eine gefährliche Präjudiz darstellen würde.

Gegen die Einführung einer Schlachtsteuer in Preußen.

Berlin. Die Fraktion der Wirtschaftspartei hat im preussischen Landtag folgenden Antrag eingebracht: „Nach Vorkommnissen soll das Staatsministerium beabsichtigen, für Preußen eine Schlachtsteuer zur Deckung des Haushaltsfehlers zu erheben. Wenn an sich schon die Deckung des Haushalts durch Sonderbesteuerung eines einzelnen Berufsstandes gegen den Grundsatz unseres demokratischen Staatsgebäudes verstoßt, so soll hier ganz besonders auf die ersten Folgen einer derartigen Besteuerung hingewiesen werden. Das Fleischergewerbe unterliegt mit seinen Schlachthofgebühren allein schon einer zweifachen Mehrbelastung gegenüber der Vorkriegszeit. Durch die Bierreinerordnung kommt nun die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 v. H. hinzu, die an sich schon eine unerträgliche Belastung für das Gewerbe ist. Die Belastung einer Schlachtsteuer auch in geringstem Umfang wäre für das Fleischergewerbe gänzlich untragbar, zumal, wie die Erfahrung bei der Einführung neuer Sondersteuern gezeigt hat, am Ende kein Aufkommen im erwarteten Umfang sich ergibt, wohl aber Existenzvernichtungen. Es würde nicht nur damit die von der Reichsregierung angeordnete Preisverbilligung (sogar) gemacht werden, sondern Tausende von kleineren Betrieben würden durch diese ungesetzte Maßnahme aus dem Produktionsprozess ausgeschaltet werden und das Heer der Arbeitslosen noch vermehrt. Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium wird ersucht, in Anbetracht der vorgenannten Umstände die Einführung einer solchen Schlachtsteuer zu unterlassen.“

Neue Hochverrats-Aktion.

Heidelberg. Am Sonntag nachmittag wurde auf Schloss Rothenberg bei Wiesloch, wo etwa 40 Personen beiderlei Geschlechts aus den verschiedensten Parteikreisen an Einladung des früheren kaiserlichen Gesandten von Reichenan zu einem Nachmittagsdiner versammelt waren, eine umfangreiche Polizeidurchsuchung vorgenommen.

Zahlreiche Beamte der politischen Polizei besetzten die ganze Burg und nahmen sowohl eine Durchsuchung als auch eine körperliche Untersuchung der Gäste vor. Man suchte dabei nach einem angeblich in der Burg vorhandenen Dokument, das jedoch nicht zu finden war.

Ferner wurde nach dem Heidelberger Staatsrechtler Professor Anshütz gefahndet, der zwar früheren Einladungs-

gen des Gesandten a. D. Reichenan gefolgt war, diesmal jedoch nicht unter den Gästen befand.

Es wurde ein umfangreiches politisches Schriftmaterial beschlagnahmt, außerdem angeklagt auch Briefe des Reichspräsidenten und Adolf Hitler an a. Reichenan, die jedoch nur privater Natur sein sollen.

Exzellenz v. Reichenan beabsichtigt — ebenso wie die übrigen Mitglieder der Gesellschaft — gegen das Vorgehen der Polizei an gütlicher Stelle Vermittlung zu erheben und sich nötigenfalls an den Reichspräsidenten zu wenden.

Hoover soll Hindenburg einladen.

Washington. Der Abgeordnete Collins (Dem.) forderte in einer Rede im Repräsentantenhaus den Präsidentschaftskandidaten Hoover auf, Reichspräsidenten von Hindenburg sofort zu einem Besuch in Washington einzuladen. Deutschland sei bisher von den Vereinigten Staaten „nebenächlich“ behandelt worden. Falls Hindenburg nicht in der Lage sei, der Einladung Folge zu leisten, sollte er einen Vertreter entsenden.

Etatabschluss und Schuldenstand Ende Oktober 1931.

Nach dem soeben bekanntgegebenen Monatsausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Reichs Sach im Monat Oktober 1931 beliefen sich die Einnahmen im Ordentlichen Haushalt für die Zeit von April bis Oktober 1931 insgesamt auf 179 881 000, die Ausgaben auf 305 540 000 M., so daß sich eine Mehrausgabe von 125 659 000 M. für diesen Zeitraum ergibt. Im außerordentlichen Haushalt, der bekanntlich in Sachsen keine Einnahmen aufweist, betragen die Ausgaben in den ersten sechs Monaten des laufenden Rechnungsjahres 14 179 000 M.

Der Stand der schwebenden Schulden bezifferte sich Ende Oktober d. J. auf 239 419 000 M. gegen 236 012 000 M. Ende September 1931. Die Erhöhung der schwebenden Schulden im Oktober ist lediglich auf eine Verchiebung zwischen den fundierten und den schwebenden Schulden zurückzuführen. Die Gesamtschulden haben sich im Oktober vermindert.

Churchill schwer verletzt.

New York. Entgegen dem ersten Untersuchungsergebnis wurde jetzt von den Ärzten festgestellt, daß Winston Churchill, der in der vergangenen Nacht in der fünften Etage von einer Kraftbremse überfahren wurde, schwere Verletzungen davongetragen hat.

Schuldenfrei in Braunschweig.

Braunschweig. Der Wunsch der Braunschweiger Studentenschaft, den Schuldenfrei zu werden, wurde am Freitag, den 2. ds. Mts., erfüllt. Der Schuldenfrei, der in der vergangenen Nacht in der fünften Etage von einer Kraftbremse überfahren wurde, schwere Verletzungen davongetragen hat.

Annahme der österreichischen Kirchenverfassung.

Wien. Die neue Kirchenverfassung für die evangelischen Kirchen Oesterreichs wurde von der in Wien versammelten Generalversammlung einstimmig angenommen. Die Synode hat damit ihre Arbeiten beendet. An der Spitze der Kirchen wird in Zukunft ein evangelischer Landesbischof stehen. Die Regelung des Verhältnisses zum Staate bleibt besonderen Verhandlungen vorbehalten.

Neuer Ehren doktor der Technischen Hochschule Darmstadt.

Darmstadt. Rector und Senat der Technischen Hochschule Darmstadt haben auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Maschinenbau Herrn Carl Schnell aus Oelshausen bei Dresden, Generaldirektor der Firma Krause & Baumann, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Papierfabrikation, insbesondere auf dem Gebiet der Herstellung von Stralppapieren, die Würde eines Dr.-Ing. e. D. verliehen.

Die Beisehung des Freiburger Erzbischofs.

Freiburg. (Zuntzsch.) Unter großer öffentlicher Teilnahme in Anwesenheit der gesamten badischen Staatsregierung, von Vertretern des Reiches und Preußen und zahlreicher Bischöfe und Kardinäle wurde heute vormittag der verstorbenen Freiburger Erzbischof D. Carl Frig vor dem Sakramentsaltar im Albrunnensmünster beigesetzt. Die Einsegnung wurde vom Mainzer Bischof vorgenommen.

Die Vernehmung Dr. Pfimers im Butschkenprozess.

Wien. In der weiteren Vernehmung im österreichischen Butschkenprozess erklärte Dr. Pfimer, er wolle sich, daß die Proklamation und der Verhaftungsbefehl nicht erst jetzt, sondern viel früher, 1929, verfaßt worden seien und zwar auf Veranlassung abhat maßgebender und ausschlaggebender Stellen, die es damit eingehend befehlen hätten. Wenn also die Verhaftung einer derartigen Sache ein Hochverrat sei, dann hätte nicht er diesen Hochverrat begangen, sondern ganz andere Herren. Der Angeklagte bekennt, daß die Arbeit der Organisation, die Nacht im Staate zu errichten, in aus dem Programm der Organisation stammte sei. Sollte die Regierung den wirtschaftlichen und staatspolitischen Forderungen des Heimatschutz entgegen, dann wäre kein Anlaß gegeben, weiteres zu unternehmen. Es sei nicht geplant gewesen, einen Aufstand zu machen oder auf gewalttätige Weise die Verfassung zu ändern. Nach seiner Vernehmung sollte der Angeklagte die wirtschaftlichen und staatspolitischen Forderungen des Heimatschutz auf, die an die Regierung zu stellen waren.

Größere Weihnachtsanzeigen

für die man besondere Wünsche in bezug auf Satzherstellung hat, bringe man so zeitig in die Geschäftsstelle des „Rieser Tageblattes“, daß

am Tage vorher

der Setzer damit beschäftigt werden kann. Für später eingehende Anzeigen kann eine Gewähr für das pünktliche Erscheinen am gewünschten Tage nicht gegeben werden.

Der Skarel-Prozess

Die Verlin. Mit der Montag-Sitzung des Skarel-Prozesses hat der dritte Verhandlungstag dieses Skarel-Prozesses begonnen. In Verlin hat die Skarel-Fabrik...

Der zweite Akt wurde der Stadtrat Hermann vom Bezirksamt Mitte vernommen, der schwere Beschuldigungen gegen seinen sozialdemokratischen Parteigenossen...

Der Angeklagte Schneider bezeichnete die Aussagen des Zeugen als falsch. Zwischen ihm und Hermann habe keine...

Der zweite Stadtrat und Stadtrat Henschel wurde über den Grundstücksverkauf an die Skarel-Fabrik...

Der dritte Akt wurde Stadtrat Müller, der jetzt in Halle als Stadtrat tätig ist, ihm ist der vom Bezirksamt...

Sommer noch Ende verhängigen-Gutachten im Calmette-Prozess

Das Bäder. Auch die Montag-Sitzung des Bäder-Calmette-Prozesses - bereits der 45. Verhandlungstag - war noch mit der Erhaltung der Sommerverordnungen...

Professor Ruch-Gamburg verneinte in seinem Gutachten, daß es überhaupt einen humanen und einen bacillen...

Professor Ullrich meinte, die günstige Wirkung des BCG beim Menschen sei nicht erwiesen. Er sei auch nicht...

Professor Abel erklärte, es habe sich erwiesen, daß die Calmette-Fütterung ohne Bedeutung sei. Das Laboratorium...

Dr. Schmitz-Knecht erklärte, man habe Methoden gefunden, die Tuberkulose zu bekämpfen, ohne Bakterien anzuwenden...

Anfrageerhebung in der Vertiefungs-Angelegenheit bei den J.G.-Gärten

Die Verlin. In der Vertiefungs-Angelegenheit, die seit März ds. Jrs. die Staatsanwaltschaft beschäftigt...

Die Anfrageerhebung beginnt in der kommenden Woche vor dem erweiterten Schöffengericht in Frankfurt bei Spener...

Der Zusammenbruch der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz

Die Verlin. Der Zusammenbruch der pöschel'schen Bank hat sich gestern mit dem Zusammenbruch der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz...

Ein Vertreter des Handelsministeriums teilte mit, daß der Zusammenbruch in der Hauptsache zurückzuführen sei...

Die Devisenministerien brachten den Antrag ein, das Staatsministerium solle in der Angelegenheit der Bank...

Der Vertreter des Handelsministeriums teilte mit, daß die Bewertung unter einer langsamen Liquidation erfolgen solle...

Die Verlin. Der Zusammenbruch der pöschel'schen Bank hat sich gestern mit dem Zusammenbruch der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz...



Die Zeit verrinnt!

Drum bring' geschwind noch heut' das Weihnachtsfest! Der ersten Will, bleib' die Zeit im Kleinen Tagblatt. Das ist für den Geschäftsmann der...

Schweizer Schlachtwirtschaft vom 14. Dezember. Kalb: 127, Kalb 100, Kalb 112, Kalb 101, Kalb 110...

Schweizer Schlachtwirtschaft vom 14. Dezember. Kalb: 127, Kalb 100, Kalb 112, Kalb 101, Kalb 110...

Die Geschäftstätigkeit am Produktenmarkt stellt sich auch heute in den engen Grenzen, da auf Käuferseite weiterhin...

Produkten-Börse zu Dresden

14. Dezember 1931, nachmittags 15,30 Uhr. Wetter: trübe. Uhrzeit: Montag und Freitag nach von 14 bis 16,30 Uhr.

Table with columns for date (11. Dezember, 14. Dezember) and various commodity prices (Weizen, Roggen, Hafer, etc.).

Table titled 'Antlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin' showing prices for various goods like wheat, rye, and barley.

Antlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Table with columns for date (14. Dezember, 15. Dezember) and various commodity prices (Weizen, Roggen, Hafer, etc.).

Wasserstände

Table showing water levels for various locations like Woldau, Gatz, and Elbe.

Sonder-Vorstellungen für die Leser des Riesaer Tageblattes

Donnerstag, 17. Dezember, abends 8.15 Uhr Höpners Saal
Operetten-Gastspiel

der hier bestens bekannten und beliebten städtisch subventionierten
Sorauer Operetten- und Schauspielbühne
Persönliche Leitung: Direktor Fritz Steiner
Unter gefl. Mitwirkung der gesamten Trostel-Kapelle

Der heitere Abend voll köstlichen Lachens

Tempo in der Musik und echter Humor in der Handlung, Walter Kollos bestes Werk

Die tolle Komteß

Große Operette in 3 Akten von Walter Kollos

Die reizenden Gesangnummern: Ohne Geld gibts keine Austern, ohne Geld gibts keinen Sekt / Junges Herz, junges Herz, laß die Liebe ein / Du ahnungsloser Engel Du, Du goldiges Gemüt / Und ein jedes Mädel weiß, daß das kleine Edelweiß / Ich gib' was drum, wenn ich nur wüßt, ob das die wahre Liebe ist / Die Kinderchen, die braven, die sagen zur Mama / Die gute Tante Carola, die sitzt und spielt Pianola usw.

In den Hauptrollen: Fred Ludwig, Bruno Michna, Adolf Hilfinger, Erwin Tauer, Kurt Preiß, William Richter, Karl Wahlbrühl, Marga Brauna, Liddy Perlinaki, Ellen Neupert usw.

Preise der Plätze: Parkettplätze von Nr. 1-300 à 1 Mark, Parkettplätze von Nr. 301-500 à 0,80 M.
2. Platz (unnummeriert) 60 Pfg., Galerie 40 Pfg.

Donnerstag, den 17. Dez., nachm. 3.30 Uhr, Weihnachtsmärchen-Aufführung
für die Kinder und Schüler der Leser des Riesaer Tageblattes

Ein erhebender und schöner Nachmittag im Märchenland

Wie „Klein Paul“ das Christkind suchen ging

Großes Weihnachtsmärchen mit Musik in 5 Akten von Kramer

Preise der Plätze: Parkettplätze von Nr. 1-300 à 50 Pfg., Parkettplätze von Nr. 301-500 à 40 Pfg.
2. Platz (unnummeriert) 30 Pfg., Galerie 20 Pfg.

Man sichere sich rechtzeitig Eintrittskarten! Dieselben sind gegen Vorzeigung der letzten Monats- oder Wochenquittung in der Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes zu haben

Verlag und Schriftleitung des Riesaer Tageblattes

An alle Hausfrauen in Riesa.

Jeden Mittwoch und Sonnabend zum Wochenmarkt. Empfiehlt diese Woche in Qualität bedeutend billiger:

Kohlhirschen 1/2 Bfd. 70, im Bfd. 1.30, Schinken 1/2 Bfd. 80, im Bfd. 1.10, Mandelkuchen 1/2 Bfd. 50, im Bfd. 95, Obst, geräuchert, 1/2 Bfd. 50, im Bfd. 90, Brot- und Feinbrot 1/2 Bfd. 50, im Bfd. 90, Zerkleinertes Fleisch 1/2 Bfd. 50, im Bfd. 90, Stur- und Scherwurst 1/2 Bfd. 40, im Bfd. 70, Rindfleisch 1/2 Bfd. 50, im Bfd. 90.

Neuschichterei Hanna, Döbeln.

Vereinsnachrichten

Reichsbund der Zivildienstberechtigten, Mittwoch, 16. Debr. 1931, 8 Uhr, Monatsversammlung, Götterstraße. Zahlreiches Erscheinen erbeten.
Gedächtnisfeier für den Verstorbenen des Hrn. Blafama Mittwoch 1 Uhr von der Halle aus. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Jugend-Orden u. Volkshaus, Reichsvereinigung, Mittwoch, 20 Uhr, Kaffee Stübler, Abends- und Gründungsfeier. Vorführung des interessanten Filmes „Jugendliches Leben“.
Orphenon, Mittwoch, anstelle der Übungsabende, der Zeit entsprechende Weihnachtsfeier im Vereinslokal. Alle Mitglieder und Angehörige sind herzlich eingeladen.
Fidelitas, Freitag 1/9 Uhr Café Stübler, Mittel-Veranstaltung.

Carl Weimann

Seerhausen, Telefon Riesa 478
empfehlen:
Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch- und Strickmaschinen, elektr. Feis- und Rasierapparate, Radio-Geräte, nur erstklassige Marken, in großer Auswahl.
Niedrige Preise! — Niedrige Preise!

Wirklich billig bei den billigen Beispielen morgen auf dem Markt. 1. B. Walnüsse 3 Bfd. nur 90 Pfg., 2. Blütenweiß, Blumensohl, 3. Tafeläpfel, 4. Neue Woll- und Fettberinge.
Kohn-Lelpzig, Obst — Gemüse — Süßfrüchte.

Brennholz

feucht und trocken, aus Grubenhölzern, wasserdicht ab Rubland am besten, erstl. an kleinere Verbrauchern, wenn sich mehrere ca. 40 bis 45 m betreffen, frei gewählter Abartung.
Otto Gösser, Rubland, Güterbahnhofstr. 5.



Schenkt preiswerte Qualitätsware
nur von **Fritz Kretzschmar**
Durchgang — Rabatmarken

Miele Nr. 45

die bekannte **Elektro-Waschmaschine**
deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.
Stromverbrauch am Waschtage 20-30 Pfg.
In den einschlägigen Geschäften zu haben. Auf Wunsch Retenzahlung.
Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Jetzt wesentlich ermäßigte Preise

Waren im Riesaer Markt
60 Rabatte
Bismarckstr. 55
Rabatmarken

Jetzt können Sie gute Schuhwaren billig kaufen!

Paul Ende
Zaithein-Lager.
Schuhwaren

Preisabbau bis 40%
Tisch- u. Schrank-Sprechapparate
Grammola Elektr.-Grammophon Odeon u. a. in schöner Auswahl.

Schallplatten
Hiesige Auswahl Spez. Electro-Platten infolge Notverordnung um weitere 10% gekürzt.
Musikspezialhaus **B. Zeuner Nachf.**
Inh. E. Fritsche.
Riesa, Hauptstraße 49

Besolel, Riesa
Rathausplatz 6.

Schuhwaren: Saubere nur 23.50, Motorabstiefel nur 16.50, Glatte nur 11.90, Arbeitsstiefel nur 5.95 für Sonntag in feiner Ausführung nur 8.90, Glatte (Schwarz) nur 6.65, (Braun) nur 7.25, (Rot) nur 8.25, Spannen oder Pumpen in Schwarz nur 4.20, in Rot nur 5.20, in Braun nur 5.60, in Wildleder nur 6.50.

Süßigkeiten

VON **Most**

Als Schmuck des Weihnachtsbaumes:
Kokettenbaumbehang
Wandrose mit Nagel gefüllt
Gefüllte Tannenzapfen
Lampions
Teddybären
— und noch viel mehr!

Für den „süßen Teller“:
Die schönsten **Nürnberger Lebkuchen**
Arrakringe (nicht für Kinder geeignet)
Marzipan-Klugegebäck
Marzipan-Kartoffeln
Marzipan-Brote
allerlei Figuren aus Marzipan
— und die schönsten Tafeln und Pralinen!

Für die Kinder:
Weihnachtsbäcker
Teddybären
Spiele aus Schokoladeformen in lustigen Kästen

Für Geschenke:
Tannenzapfen mit feinsten Pralinen gefüllt, in schöner Packg. zu RM 3.-, 2.-, 1.-
Wandrose u. feinen Pralinen gef. RM 1.50
Eine gr. Auswahl von Geschenkpackungen mit den bekanntesten Pralinen

Für den Weihnachtskudeln:
Mandel, Koriander, Sultanen

MOST

Verkaufsstelle: Riesa, Hauptstraße 32
gegenüber dem Durchg.

Der Tod eines Baubewerbers.

Dem Gedächtnis Enrico Kasteil.

Der Mann, der Hölle, Keller und Erde wie Schmetterlinge durch die Luft fliegen ließ, dem sich die toten Gegenstände auf Hand, Fuß und Knieen legten, wie dreierlei Engel — dieser unsterbliche Jüngling der Varietät, Enrico Kasteil, ist an einem sonderbaren Unfall gestorben.

Man hat den Toten den besten Jongleur der Welt, das alte Holzwunder, genannt, und der Name Kasteil wurde schon langsam zum Synonym. Mit Recht; denn Kasteil war nicht nur der erste, er war schlechthin eine Ausnahme seines Fachs; er war nicht nur der Unterhalter eines millionenfachen Publikums in allen Erdteilen, sondern auch ein Lehrer, der gelehrt hat, was alles der Mensch mit seinem Körper vermag. Bismarck wirkte er geradezu wie ein Entdecker, der geheime, außerordentliche Eigenschaften des Menschenlebens gefunden zu haben schien.

Kasteil wurde als Kind einer italienischen Künstlerfamilie in der russischen Stadt Samara geboren. Das Jonglieren muß ihm im Blut gelegen haben; sein Arzobater war als Jongleur bei dem Kaiser Napoleon mit. Als den eigentlichen Erfinder seiner unerhörten Tricks hat er seinen Vater bezeichnet, der freilich, aber diesem Studium alt geworden, die von ihm erdachten Kunststücke nicht mehr selbst auszuführen vermochte, sondern sie seinem Sohn überließ.

Kurz vor dem Kriege, mit 16 Jahren, hat Kasteil in Russland die ersten großen Erfolge gehabt. Krieg und Revolution unterbrachen die Karriere. Erst 1922 gelang ihm die Rückkehr aus Russland. 1928 tritt er zum erstenmal in Weimar auf und wird mit einem Schlagschlag bestrahlt. Von seinem ersten Berliner Auftreten im Jahre 1928 datiert eine immer steigende Volkstümlichkeit in Deutschland. Hier in Deutschland scheint er sich die merkwürdigsten irdischen Verletzungen ausgegeben zu haben. Eine Verletzung des Zahnhalses mit der Zahnbürste rief eine unheilbare Blutung hervor, die anscheinend das Vorbild zu der Gedächtnisrede war, der er jetzt in seiner italienischen Heimat Vergewaltigung erlag. Sein letztes deutsches Gastspiel hat in Nürnberg stattgefunden.

Was hat Kasteil über alle seine Fachkollegen hinaus? Zunächst war es der Reichtum und die Vielseitigkeit seiner Tricks. Er konnte mit acht Bällen gleichzeitig jonglieren — eine ungeheure Leistung. Aber gutes Jonglieren allein kann vielleicht ein Varietépseudonym eine halbe Stunde lang aufrechterhalten, jedoch nicht eine Millionengemeinde in der ganzen Welt schaffen, für die dieser Künstler immer mehr zu einem Idol wird. Wenn man von der Kunst, von der Schönheit dieses Herrscherlebens spricht, kommt man dem Geheimnis seines Erfolges schon etwas näher. Aber das schlechteste Dinstückchen an seiner so gar nichts mehr von Arbeit verarbeitenden Produktion war nicht mehr der Hauber des Joubert, der sich gewissermaßen allen von Kasteil in die Hand genommenen Dingen mitteilen schien. Was er anrührte, wurde lebendig: Teller und Hölle fliegen, Tische, Stühle und Lampen, und man hätte sich eigentlich nicht mehr gewundert, wenn ein Teller auf seinem Handgelenk plötzlich zu sprechen angefangen hätte. Er gab den Dingen Flügel und Leben und regte damit das Geheimnisvolle, Vogelhafte auf, das tief in der menschlichen Phantasie schlummert und uns in unsern Träumen flüchtig über die Schultern legt. Kasteil konnte solchen Geheimnissen wenigstens den Schein des Lebens andeuten. Er war: das Märchen als Varietémagier.

Gerichtssaal.

Sühne für einen politischen Uebertäter.

Am 21. Juni fand in Königsberg ein kommunistisches Jugendtreffen statt, zu dem sich etwa 2000 Kommunisten eingefunden hatten. Aus Dresden waren allein etwa 1700 Teilnehmer mit mehreren Dampfzügen nach Königsberg gefahren. Die Kommunisten veranstalteten einen Uman, wobei zunächst alles ruhig blieb. Als nach Beendigung des Umanes aber etwa 15 Nationalsozialisten auf Motorrädern, die sich auf einer Wegschleife nach Dresden befanden, durch Königsberg fuhren und dort infolge einer Verkehrsstörung einen kurzen Aufenthalt nehmen mußten, wurden sie von mehreren Demonstrationsteilnehmern an-

gegriffen und in eine Schlägerei verwickelt. Auf mehrere Hölle erlegten die Kommunisten von allen Seiten Anlauf und umringten die Nationalsozialisten, von denen sich nur einige in Sicherheit bringen konnten. Fünf von ihnen wurden von den Motorrädern gerissen und geschlagen. Ein Motorrad wurde völlig zerstört. Als ein Nationalsozialist einem bedrängten Nationalsozialisten zu Hilfe kam, wurde auch er von der Menge bedrängt, die tätlich gegen den Beamten vorging und auch einem zweiten Beamten überhand lieferte.

Einige der Beteiligten wurden später von Nationalsozialisten wiedererkannt und angeklagt. Am Montag hatten sich nun wegen Beteiligung an den geschilderten Vorgängen zwei Kommunisten vor dem Dresdener Gemeinsamen Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht sah bei allen dreien die Schuld als voll erwiesen an und verurteilte sie wegen einfachen Auftritts in Totenheit mit einfachem Landfriedensbruch. Der 34jährige Klempner Richard Hellmuth aus Königsberg erhielt neun Monate Gefängnis, der 32jährige Reisevertreter Konrad Jakob Ernst aus Dresden und der 24jährige Bergmann Paul Ernst aus Dresden je sechs Monate Gefängnis.

Strafliches Nachspiel eines Bankzusammenbruchs.

Sachsen. Das Dresdener Gemeinsame Schöffengericht hat sich in zweitägiger Verhandlung mit dem Bankzusammenbruch der Sebnitzer Export- und Handelbank zu beschäftigen. Der frühere Direktor und Mitbegründer dieser Bank, der Kaufmann Fritz Moldenhauer, war wegen Verbrechen nach § 288 Bffl. 4 der Konkursordnung, dreier Verbrechen gegen das Handelsrecht sowie wegen Betrugs angeklagt. R. hatte im Jahre 1920 zusammen mit dem Kaufmann Vollmann in Sebnitz das Bankhaus Vollmann u. Co. gegründet. Aus diesem ging im Jahre 1928 die Export- und Handelbank N. G. in Sebnitz mit einem Stammkapital von 100.000 Mark hervor. Die beiden Inhaber besaßen die Aktien je zur Hälfte. Im Mai 1930 mußte die Bank die Zahlungen einstellen. R. wurde beschuldigt, die Geschäftsbücher der Bank unübersichtlich geführt, den wahren Vermögensstand des Unternehmens verheimlicht und die Gläubiger benachteiligt zu haben. Ferner wurde ihm zur Last gelegt, in erster Linie in seinem und seiner Verwandten Interesse gehandelt und die rechtzeitige Anmeldung des Konkurses unterlassen zu haben. R. sollte jede Schuld in Abrede. Nach eingehender Beweisaufnahme wurde R. wegen der verschiedenen Delikte zu einer Gesamtsstrafe von 8 Monaten Gefängnis und 4000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Bekanntes Todesurteil.

Der wegen des Mordes an dem Lustjagdmeister Neubauer vom Gerichtsfängnis in Brenzlau zum Tode verurteilte Schlichter Patsch hat gegen das Todesurteil Revision angemeldet, die vom Reichsgericht verworfen wurde. Neubauer war vom Strafgefängnis Patocki und Pilgram am 16. April dieses Jahres unter einem Vorwande in ihre gemeinsame Zelle gelockt und von Patsch ermordet worden. Die gegen den Schlichter Pilgram wegen Totschlags und schwerer Meuterei verhängte Strafe von zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust ist bereits rechtskräftig geworden, da Pilgram auf Revision verzichtet hatte.

Neubestellungen

für das Meißner Tageblatt

auf halben Dezember

nehmen jederzeit entgegen die Zeitungsbestellen und die Tagesblätter. Geschäftsstelle Preis für halben Dezember 1.30 Reichsmark frei Haus

Nachspiel zu den blutigen Opfern in Leipzig

Die blutigen Zusammenstöße, die sich am Osterfesttag 1930 aus Anlaß des kommunistischen Jugendtages in Leipzig abgespielt hatten und bei denen zwei Polizeibeamte getötet wurden, bildeten den Hintergrund eines Meineidsprozesses, der vor dem Leipziger Schwurgericht zur Verhandlung stand. Angeklagt waren der Uhrmacher Franz Moritz und der Arbeiter Hermann Valentin, beide aus Meuselwitz. Ihnen wurde zur Last gelegt, in dem Nordprozess gegen die Kommunisten Hauptverräter und Genossen falsch geschworen zu haben. Sie hatten unter Eid ausgesagt, daß sich Hauptverräter immer an ihrer Seite befunden habe und somit nicht den tödlichen Schlag gegen den Polizeihauptmann Galle ausgeführt haben könne. Die Zeugenvernehmung im neuen Prozess ergab aber einwandfrei, daß Moritz und Valentin damals bewußt einen Meineid geleistet haben. Sie erhielten beide je ein Jahr Zuchthaus und zwei Jahre Ehrenrechtsverlust.

Das Schleiher Kleinbahnunglück

Das Geraer Schöffengericht verhandelte gegen den Eisenbahnarbeiter Dusek, der das Kleinbahnunglück bei Schleiher-Döitz am 31. August dieses Jahres verschuldet haben soll. Damals war der von Saalfeld kommende Personentriebwagen mit einem von Schleiher ausfahrenden Güterzug zusammengestoßen. Drei Personen wurden schwer, sieben leicht verletzt; außerdem war umfangreicher Sachschaden entstanden. Kurz vor diesem Unglück war auf der Schleiher Kleinbahn schon ein Unfall geschehen, der vor einiger Zeit zur Verhandlung stand. In dieser Verhandlung wurden recht eigenartige Zustände festgestellt, die auf der Kleinbahn herrschten. Auch in der Zeitung der Kleinbahn lagen die Umstände so, daß der Verteidiger die Leitung der Kleinbahn der Mitschuld an dem Unfall beizumessen. Dusek war aus hilfswelt als Zugführer beschäftigt worden. Einen schriftlichen Befehl hatte er mißverstanden. Das Gericht verurteilte ihn zu 200 RM Geldstrafe mit Bewährungsfrist. Der Verteidiger legte sofort Berufung ein, da die Eisenbahngewerkschaft die Sache bis zur obersten Instanz durchziehen will.

Die Diemler Familienfragölle

Das Schöffengericht holte verurteilte den Eisenbahnboliden Karl Fröhberg aus Diemitz bei Halle wegen Falschung von Berlangen zur Mindeststrafe von drei Jahren Gefängnis. Die Strafe wird auf drei Jahre ausgesetzt; doch muß der Verurteilte eine Geldbuße von 300 RM in monatlichen Raten entrichten. — Fröhberg, der seit etwa zwei Jahren Witwer war und sechs Kinder hatte, heiratete im Mai dieses Jahres zum zweiten Mal. Seine zweite Frau hatte ihm verschwiegen, daß sie mehrmals in dem Strafgefängnis in Konitz gekommen war. Als sie wieder zum Eintritt einer Gefängnisstrafe aufgefordert worden war, war die Frau ihres Lebens überdrüssig geworden, hatte ihren Mann schließlich über ihre wahren Verhältnisse aufgeklärt und ihn gleichzeitig gebeten, sie und sich selbst zu töten. Die Schöffengericht, die der Angeklagte auf seine Frau abgab, waren tödlich, während er selbst nur eine leichte Brustverletzung davongetragen hatte.

Strafanträge im Chemnitzer Hochverratsprozess

In dem vor dem Dritten Strafsenat des Reichsgerichts schwebenden Hochverratsprozess gegen die zum Personenkreis der Chemnitzer Nachrichtenzentrale der KPD gehörenden vier Kommunisten beantragte Oberstaatsanwalt Fischer als Vertreter der Reichsanwaltschaft gegen den Schlosser Wagner und den Eisenendreher Harlach je zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus, auf die bei Wagner ein Jahr drei Monate und bei Harlach acht Monate Untersuchungsstrafe angerechnet werden. Den beiden Angeklagten sei mit Rücksicht auf die von ihnen geplanten Sprengstoffattentate die Ueberzeugungstäterstrafe abzuspochen und daher sei auf Zuchthausstrafe zu erkennen. — Gegen den Mechaniker Baunard wurden zwei Jahre drei Monate Festungsstrafe unter Anrechnung von einem Jahr drei Monaten Untersuchungsstrafe beantragt, während die Büroangestellte Goller mit drei Monaten Gefängnis davonkommen soll, die durch die Untersuchungsstrafe als verbüßt gelten.

Rheinisch Blut

8. Gottesdienst. Nachdruck verboten.

„Wann, aber wann muß er schon, das Schade auch gar nichts.“

Das Signierte richtete sich kampfbereit auf: „Wann! In Sie wolle sei Freund sein?“

„Gerade deshalb,“ meinte der Bildhauer seelenruhig. „Hellmut war zu weich, zu verweicht und dabei ist er ein ganz großer Köhner. Wenn er erst einmal sieht, daß es nicht nur Rosen, sondern auch Dornen gibt, wenn das eiserne „Wuß“ ihn zu arbeiten zwingt, wird er ganz Ueberragendes leisten!“

„Aber ich will ihm helfen!“ trumpfte das Lou auf. „Werner brännte keine ausgegangene Sammelstoffs an: „Das tun Sie ja schon.“

„Ach?“

„Freilich, Woll er nicht nur als Sohn eines schwermütigen Vaters, sondern als ein Mensch vor Sie hinstreten will, der aus eigener Kraft etwas geworden ist. Liebe und Hunger, das sind die beiden Böse, um die sich im menschlichen Leben alles dreht.“

„Und — — und wenn er zugrunde geht?“

„Da können Sie ohne Sorge sein, gnädiges Fräulein,“ sagte Hellmut, „ich kenne meinen Freund besser, in ihm liegt die große Energie, der stahlharte Wille, seines Vaters. Gassen Sie nur erst die Schlachtfelder schalten, damit das Edelmetall zu Tage tritt — — und dann wird auch der alte Herr stolz sein auf seinen Jungen.“

„Ach, will zu ihm!“

„Der Herr Friedrich Wilhelm Stürmer nach Dresden?“ fragte Werner schelmisch.

„Ach, hal! Das Wädelchen schnitt eine Grimasse wie ein Gänsehaut.“

„Ach, hal! Du kommst und ich soll vernünftig mitgehen?“

„Da ist's schon besser, wann ich das Fräulein Wädel d'glaube.“

„In die Welt und Wädel die Tür.“

„Signierte fuhr herein: „Gelt, Sie sind Sie, Fräulein Wädel? Aber — —“

„bis zur Haustür.“

„Gnädiges Fräulein,“ der Bildhauer stand auf. „Sie entschuldigen schon — — die Beute.“

„Deu' könne m'r gestohle diemel Jesus Maria, wann ich bedenke, in 'ner halbdunklen Stube, sei ordentlich Verpflegung, nig als aswelle — —“

„Na, an der Arbeit ist noch niemand gestorben,“ beruhigte Werner.

„Ach, will amer zu ihm!“ Das Lou stampfte mit dem Fußchen auf: „Gelt, Fräulein Wädel, Sie helfe m'r.“

„Freilich, verzichte Sie nur e bissle, ich muß m'r bloß e anner Habit anziehen.“

„Hofft Schmunzelle.“

„Schade, daß Hellmut diese Unterhaltung nicht mit anhören kann — — soll ich ihm berichten?“

„Daß Sie sich net innerstehe!“ Die kleinen Krallchen krümmten sich: „Se sie hoch e Kavaller!“

„Ich hoffe,“ meinte der Bildhauer belustigt —

Das Wädelchen trat in der silberglänzenden Handtasche, brachte ein paar Banknoten zum Vorschein: „Dann schicke Sie das an den Herrn Stürmer, amer anorm — wolle Sie?“

„Aber,“ erklärte Werner und klopfte seine Stummelpfote aus. „Denn erstens wäre das Urkundenfälschung, zweitens habe ich mir schon zu bemerken erlaubt, daß mein Freund die böhsche Absicht hat, sich aus eigener Kraft eine Existenz zu schaffen, und drittens gibt es für einen Mann keine größere Demütigung, als wenn er von einer Frau Geld oder Geldeswert annimmt.“

„Aber von mir!“

„Gerade von Ihnen!“

Unter dem offenern, herzlichen Blick der braunen Augen wurde das Signierte feuerrot, stopfte die Schiene wieder in das Täschchen und sah in seiner Verwirrung noch niedlicher aus als sonst.

„So, da m'r ich wider!“ Wädel trat in das Zimmer, lachte: „Ha, dees wird e Ueberhöhung!“

„Einen Augenblick lang ärgerte das Lou, stellte sich dann auf die Fußspitzen.“

„Fräulein Wädel, ich hab' als e Bitt — wolle m'r net „Du“ sage un — — un — — wann ich vielleicht mal nachfrage darf — —?“

„Ach, du lieb lecher Ding, zu jeder Stunde!“ Das schante, Wädel beugte sich nieder, ein Schwermütchen — — Schwermütchen in Weiß und Schwarz.

„Kinder, das kann ich gar nicht mit ansehen!“ Hoffte Wädel

den Arm um Vilas Schultern, küßte sie ab: „So — o! Nun geh's wieder an die Arbeit — — und einen Gruß an Hellmut!“

„So'n Unhandl! Und gar net schäme tut 'r sich, alleweil abichmache!“ sagte Wädel Göpferl draußen auf dem Flur und schob vor dem Spiegel das Bastenmädchen zurecht.

„Ach, ein verträumten Glanz in den Augen, sah das Signierte zu und glaubte wieder das Glockengeläut der Herb zu hören: „Bi — num — — bo — num! Bi — num — — bo — num! Bi — num — — bo — num!“

Ein kelles Anklopfen. Hellmut sah von seinen Papieren auf, sprang im nächsten Augenblick empor, glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen.

„Gnädiges Fräulein!“

Zwei, vier zaghafte Schritte tat das Lou, streckte dem jungen Mann besangen die Hand hin. Stürmer war noch immer schlaflos.

„Was um Gottes willen ist denn geschehen?“

„Wann d'r Berg net um Propheie kommt, muß d'r Prophet zum Berge kommen,“ sagte das Wädelchen und in den graublauen Augen bligte schon wieder der Schalk.

„Ja, aber — — weiß denn Ihre Frau Mutter — —? Und wie haben Sie nur meine Adresse erfahren?“

„Von Herrn Holst, d' Wädel wartet als drauße. Un Se brauche m'r gar nig zu erzählen, ich weiß alles — —“

„Fräulein Lou!“ Hellmut hielt noch immer das kleine Patzchbüchchen in seiner Rechten: „Wenn Sie nun jemand gesehen hat?“

„As auch weiter nig dabei, von mir aus könne de Beute beweis, was se wolle, ich hab' komme müße un — — un, gang schlecht is das, daß Sie net amal a'chriewe hawe, so ge'ngt ham ich mich — —!“

„Dacht vor sich sah Stürmer den jungen, roten Mund, spürte einen wunderbaren Duft. Mit aller Willensanstrengung riß er sich zusammen, wurde ganz förmlich:

„Gnädiges Fräulein, das — — das ist unendlich liebenswürdig, aber Sie vergehen schon, ich muß auf Ihren Ruf bedacht sein, also — — wenn ich Sie begleiten darf — —?“

„Nachher,“ sagte das Signierte gleichmütig, „erst müße Se beichte, warum hawe Se sich mit Ihrem Wädel ver-ganzt!“

„Wie ein gelangenes Raubtier tief Hellmut im Zimmer auf und ab, auf — — und — — ab:“

Vermischtes.

Revolver-Ebene auf einer Lehrerkonferenz. In einem sehr polnischen Ort bei Jaroslau kam es auf einer Lehrerkonferenz zwischen dem Schulleiter Troczny und dem Lehrer Dalorowicz zu schweren Meinungsverschiedenheiten...

Die erste Hinrichtung einer Frau in der Türkei. Zum ersten Male in der Geschichte der Türkei ist gestern eine Frau wegen Mordes öffentlich hingerichtet worden. Hatma Danum, eine Eingeborene aus Sparta...

Feuerbrand in einem Pariser Hotel. In einem großen Warenhaus des Pariser Vororts Aubervilliers entbrach am Montagabend ein Brand, der schnell auf sich griff...

Früherer Minister wegen Betruges verurteilt. Der frühere medienburgische Finanzminister und spätere Bürgermeister von Weidemünde, Karl Wetten, wurde von der Großen Strafkammer in Berlin a. d. Aller wegen fortgesetzten Betruges zu einem Jahr Gefängnis verurteilt...

Chemaliger Polizeihauptmann mit 30 Vorstrafen. Vor dem Amtsgericht in Potsdam hatte sich der ehemalige Polizeihauptmann Louis Hinrichs, der 1922 von der Schuldhaft entlassen wurde...

Jubiläum-Lotterie. 1. Ziehung 2. Klasse 200. Öff. Landeslotterie. Ziehung am 14. Dezember 1931.

Table with 3 columns: (Ohne Gewähr.) Alle Nummern, unter welchen keine Gewinnausscheidung steht, sind mit 1000 Mark gezogen. Lists various numbers and their corresponding prizes.

Large table of lottery numbers and prizes, organized in columns. Includes numbers like 789 049 (200), 544 090 (250), etc.

Reise von 14 Mark gemacht, die er nicht bezahlen konnte. Das Amtsgericht verhängte über ihn wegen seiner vielen Vorstrafen eine Strafe von einem Jahr zwei Monaten Jugendhaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

„Erlische Dieb“. Der größte Teil der am Sonntag bei einem Unstotterbarger Juwelier gestohlenen Schmuckfachen, die einen Wert von 30000 Mark hatten, ist durch eine unbedachte gebiebene Verlon bei dem Besitzer des Geschäftshauses wieder abgegeben worden.

Rundfunk-Programm. Mittwoch, den 14. Dezember.

Berlin - Stuttgart - Magdeburg. 8.30: Funk-Gymnastik. 9.30: Aus Hannover: Morgenmusik. 9.40: Schulfunk. 10.15: Die Welt der Tiere...

Königsweiden. 8.30: Funk-Gymnastik. 9.30: Aus Berlin: Morgenmusik. 9.40: Schulfunk. 10.15: Die Welt der Tiere...



Ist der rechtzeitige Einkauf der Weihnachtsbescheren. Sie dienen sich selbst und Ihrem Kaufmann, wenn Sie mit Ihrem Einkäufen nicht bis zur letzten Woche warten.

Herrgott -- das sind so hässlichen Sachen, Privatangelegenheiten, ich will weiter Musik studieren. mein alter Herr war anderer Ansicht. -- Frau, du läge dich nach! Das Mädchen trat ganz dicht vor ihn hin: Das Fräulein Marlow hätte Sie heiraten lassen...

Ich -- und dich vergessen? Aber eine Bitte habe ich: Dein Bild! Und -- und wenn wir uns zufällig einmal treffen könnten, die Bitte kann ja mitkommen. -- An jedem Samstag nachmittag um drei Uhr bin ich im Kaffeehaus an d'r Katharinenport, sagte das Zigeunermädchen mit einem ungeschuldsamen Lächeln.

gelesen, Dienstags und Freitags repetiere ich mit zwei Konservatoristen Harmonielehre und Kontrapunkt. -- Nur noch ein kleines Etwaschen war in dem Café frei, da saßen die Drei beisammen, tuschelten, lachten, und ganz leise, ganz heimlich und verstohlen sandten sich zwei Hände, lagerten sie ineinander...

Arbeitslose in Bild und Wort.



Am „Eisernen“ war ganz Berlin auf den Beinen, um für das Fest Einläufe zu besorgen. Die Geschäfte erklären, daß sie mit dem Umsatz zufrieden seien, teilweise war der Andrang des Publikums sogar so groß, daß die Geschäfte für kurze Zeit geschlossen werden mußten.



Die internationale Untersuchungskommission in der Mandchurei. Das erste Bild von der internationalen Untersuchungskommission in der Mandchurei. Unsere Aufnahme zeigt die Kommission an der Stelle der Sübmandchurischen Eisenbahn, wo durch angebliche Zerstörung von chinesischer Seite der Konflikt seinen Ausgang nahm.

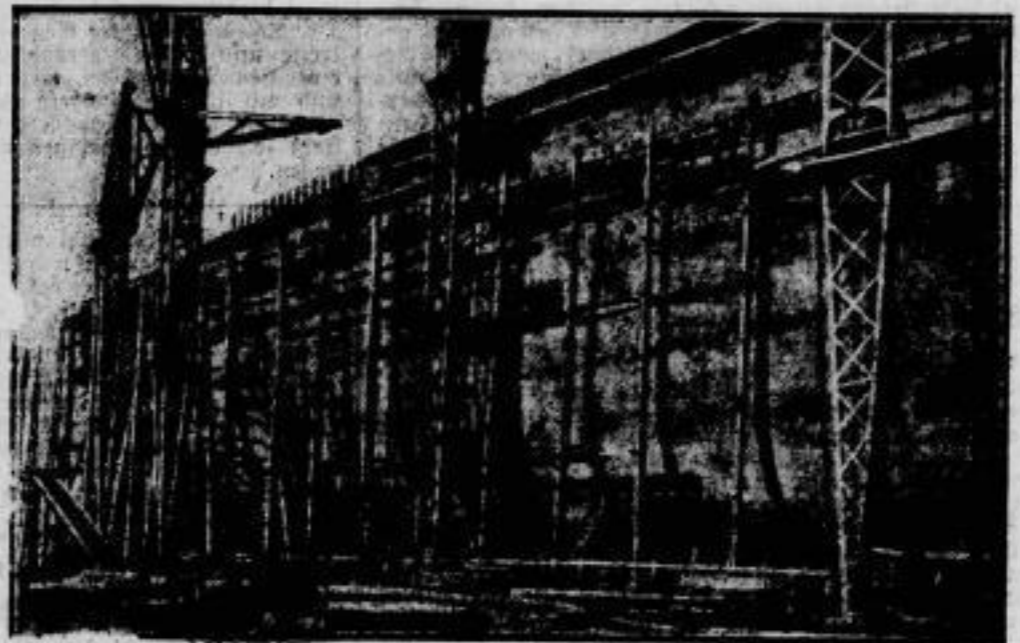


Das große Jahressbankett der Amerikanischen Handelskammer in Berlin

fand in Anwesenheit führender Persönlichkeiten der amerikanischen und deutschen Wirtschaft statt. Die Rede, die Reichskanzler Dr. Brüning auf dem Bankett halten wollte, verlas Reichswirtschaftsminister Prof. Dr. Barmbold, da Dr. Brüning erkrankt war. Unser Photograph hat hier einige Teilnehmer während einer „Ruhpause“ verewigen können (von links): Wiggins, Präsident der Chase National Bank in New York und Vorsitzender des Stillhalte-Komitees — Mr. Wolf, Präsident der amerikanischen Handelskammer — Wirtschaftsmann Dr. Barmbold — Vizepräsident Frederik M. Sedatt — Reichsverkehrsminister Treviranus.



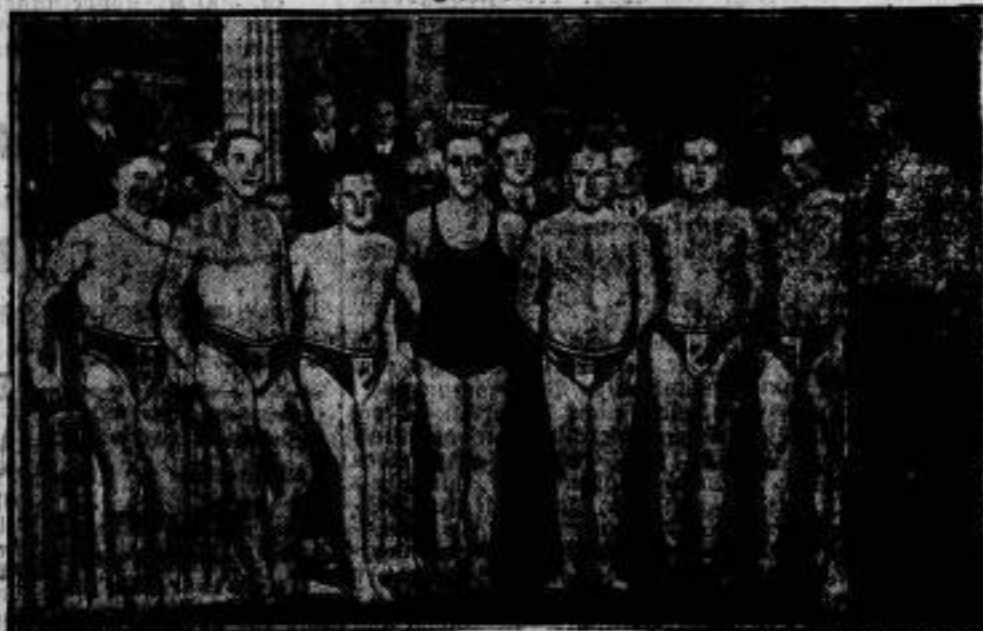
Japan's neuer Ministerpräsident. Das neue japanische Nationalkabinett hat der Führer der konservativen Seiyu-Itai-Partei, Inukai, gebildet.



Ein schwerer Schlag für Englands Weltgeltung. Die Nachricht, daß England den Weiterbau des Riesen-Dampfers von 73000 Tonnen einstellen muß, hat nicht nur in der englischen Bevölkerung, sondern in der gesamten Welt ungeheures Aufsehen erregt. Die englische Presse hat von der englischen Regierung gefordert, daß sie unbedingt Mittel zur Verfügung stellen solle, um England vor einem schweren Prestigeverlust zu schützen. Aber die englische Regierung hat erklärt, sie habe kein Geld, um die Schiffahrtsgesellschaften beim Bau des Dampfers zu unterstützen. Vor einigen Tagen haben wir das Bild des Dampfers nach dem Modell gebracht. Unsere heutige Aufnahme zeigt den Riesen-Dampfer auf der Werft am Tage der Baueinstellung.



Der König der Jongleure. Im Alter von nur 36 Jahren ist der berühmteste Jongleur der Welt, der Italiener Enrico Mascilli, in seiner Heimatstadt Bergamo an den Folgen einer Gehirnblutung gestorben. Mascilli, der einer alten Artistenfamilie entstammte, ist auch wiederholt in Deutschland aufgetreten und hat hier viele Triumphe feiern können.



Gellas — deutscher Wasserballmeister. Im Endkampf um die deutsche Wasserballmeisterschaft konnte Gellas-Magdeburg zum siebenten Male seinen Titel gegen Weiskene 98 verteidigen. Unsere Aufnahme zeigt die deutsche Meistermannschaft nach ihrem Siege (von links): Schulz, Kl. Mademacher, Amann, Erich Mademacher, Schomburg, Cordes, Benede und der Schiedsrichter, der Meisterschwimmer Petrusch.



Neuer deutscher Schwimmerford. Der deutsche Meisterklub Nixe-Charlottenburg unternahm in der 8x200-Meter-Bruststaffel mit den Damen (von links) Eschardt, Schön und Engelmann einen erfolgreichen Angriff auf den bisherigen deutschen Rekord, der auf 10:00,2 Minuten verbessert werden konnte.

Man konnte...
 am Sonn-...
 gestohlen...
 hatten, ist...
 in Pfortner...
 Ballisch 19...
 meßer von...
 Karolund...
 eitet. 19...
 in Weilm...
 a Sachver...
 das Tier...
 a Leib und...
 er endlich...
 Länge von...
 Stelle, am...
 nischen aus...
 .
 torgenm...
 a durch das...
) — 11.15...
 Berlin-W...
 14.00: Was...
 entung des...
 sprobleme...
 0: Kiewer...
 ereinigung...
 tungsam...
 gegen 18.00...
 a Arbeit...
 erna Weib...
 nba. Se...
 rmbach und...
 — 21.10...
 Ende des...
 Settanfage...
 abeher der...
 eßkongert...
 : Berliner...
 eßfahrta...
 teres Spiel...
 rchten. —...
 ynung (son...
 — 12.00...
 — Anstie...
 uerste Koch...
 Kottenlo...
 0: Wetter...
 m in deut...
 von Schule...
 rtes Ham...
 1.00: Hoch...
 strife. —...
 1.15: Wet...
 der Wirt...
 romm. —...
 2.00: Ho...
 Sportnach...
 ungsam...
 schließend:

